

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Zeitung für alle Stände

erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen

mit den Wochenbeilagen Mitteilungen für Landwirtschaft und Haus und Aus der Boten-Mappe.

Insetate,
die einspalt. Petritzeile 20 Pf.
Reklamezeile 50 Pf.
Annahme nur bis 4 Uhr nachm.

Von den Ausgabestellen in Hirschberg abgeholt monatl. 55 Pf. gegen
Wochenummern bei der Geschäftsstelle 15 Pf. geg. Monatenummern
55 Pf. — Von auswärtigen Niederlagen oder durch die Post bezogen
f. 3 Mon. bei Abholung 1.80. v. Niederlagen ins Haus gesandt 2.05.

Bezugspreis
durch die Austräger monatlich
ins Haus gebracht 65 Pf.,
durch den Briefträger 74 Pf.

Bezug durch die Post bei Abholung vom Schalter für 3 Monate 1 M. 80 Pf., für 2 Monate 1 M. 20 Pf. und für 1 Monat 60 Pf.
Bei Zustellung durch den Briefträger ins Haus für 3 Monate 2 M. 22 Pf. für 2 Monate 1 M. 48 Pf. und für 1 Monat 74 Pf.

Nr. 20

Hirschberg, Donnerstag, den 24. Januar 1907

95. Jahrgang

Wähler des Wahlkreises Hirschberg - Schönau! Wählt am 25. Januar Dr. Ablass.

In letzter Stunde.

Morgen, Freitag, hat das deutsche Volk abermals über die Zusammensetzung des Reichstages zu entscheiden. Jeder Wähler ist an diesem Tage berufen, sein wichtigstes bürgerliches Recht auszuüben. Mehr als je gilt es diesmal, nicht lau und gleichgültig zurückzubleiben, sondern mitzuhelfen, daß die Wahl auch wirklich der Ausdruck des Volkswillens werde. Nur die stärkere politische Teilnahme ist imstande, die Nebenstände, die seit Jahren beklagt werden, von Grund aus zu bessern. Und allgemein ist die Empfindung, daß diese Besserung der politischen Zustände zur ersten Voraussetzung hat eine Verstärkung desentschiedenen Liberalismus, damit die freiheitlichen Parteien der bürgerlichen Linken stark genug werden, um auf die Gestaltung der Politik positiven Einfluß zu gewinnen und sicheren Schutz gegen jede Reaktion zu gewähren.

Die Auflösung des Reichstags brachte in weiten Gebieten Deutschlands, wenn auch nicht in allen Wahlkreisen den Zusammenschluß der freiheitlichen bürgerlichen Parteien als Hoffnungsvollen Anfang zur Wiedererstärkung des Freiheits- und des Liberalismus. Unter welchem Zeichen aber dieser geeinigte Liberalismus den Wahlkampf zu führen hat, das bezeugt ihr ganzes bisheriges Verhalten. Für Freiheit und Fortschritt auf allen Gebieten, für freie Entfaltung der Kräfte, für Erhaltung und Erweiterung der Volksrechte und gegen alle Hemmungen und Rücksichtsgesüste, von welcher Seite sie auch kommen mögen, sei es auf politischem, wirtschaftlichem oder sozialem Gebiete, vor allem auch gegen jeden Kulturrückschritt. Der Kampf geht gegen die Verfechter der Vorrechte einzelner wohlhabender Klassen wie der geistigen Bevormundung. Der heutige Kampf ist ein Kampf für die bedrohten Bildungsgüter und für die bedrohte wirtschaftliche Zukunft der Nation, zugleich aber auch für einen stärkeren politischen Einfluß des Volkes, der allein die Befestigung schwerer Schäden auf den verschiedensten Gebieten herbeiführen kann.

Wenn man sich nun die Frage stellt, welche Partei und welcher Wahlkandidat für diese politische und geistige Freiheit und materielle Wohlfahrt mit der größten Entschiedenheit eintritt, so kann einem die Antwort darauf nicht schwer fallen. Es ist die Partei der vereinigten bürgerlichen Freisinnigen, und es ist ihr Kandidat Ablass.

Dieser wird beim Abschluß weiterer Handelsverträge, der noch bevorsteht, die Interessen des Handels und der Industrie des Riesengebirges zu wahren, und die wirtschaftliche Gesetzgebung zum Besten auch der mittleren und unteren Klassen auszustalten unermüdlich bestrebt sein.

Getreu dem Programm der Linken wird er für eine gerechte Verteilung der Steuerlasten im Reich treten, in dem Sinne, daß statt der Belastung der notwendigsten Lebensbedürfnisse und des Verkehrs ein rationeller Ausbau direkter Reichsteuer — Reichsvermögens- und Einkommensteuer und Erbschaftssteuer — stattfindet.

Er wird in der Kolonialpolitik sein Augenmaß darauf richten, die Kolonien extragsfähiger und möglichst finanziell unabhängig zu machen, zugleich aber eine paramilitärische Kontrolle zu gewähren, um Sicherheit gegen die Wiederkehr verteuernder Monopolverträge und unbeschränkter Konzessionen zum Nachteil des Reiches zu schaffen. Und ebenso ist vollste Klarheit über alle Zustände in den Kolonien zu fordern, damit jede Misschreibung unnachlässlich geahndet, kein Kolonialskandal darüber mehr beschönigt werden kann. Gegner jeder solchen Verdunkelung und Beschönigung, sind wir auch entschiedenste Gegner aller Art unlauterer Nebenregierung, wie sie in dem Konflikt der Kolonialverwaltung mit dem Zentrum zu Tage getreten ist, einer Nebenregierung, die zu parteipolitischer Ausnutzung kolonialer Vorgänge führte. Wie Mitglieder des Zentrums, so haben auch Vertreter der Rechten mit Pressionsmitteln für ihre Sonderzwecke gewirkt, und das hat dazu geführt, daß oft nicht die persönliche Tüchtigkeit und Charakterfestigkeit, sondern die Protektion, die gesellschaftlichen Beziehungen die Vetterlichkeit entscheidend für die Auswahl der Kolonialbeamten waren. Dem muß ein für allemal vorgebeugt und es muß dafür gesorgt werden, daß durch die Herrschaft von Ordnung und Menschlichkeit in den deutschen Schubgebieten die Würde des Reiches gewahrt wird.

Der Stellungnahme gegen Nebenregierungen schließt sich diejenige gegen unverantwortliche Einflüsse überhaupt an. Wir fordern die Durchführung eines wirklich konstitutionellen Regimes, das allein der inneren und der äußeren Politik die wünschenswerte Stetigkeit verleihen würde. Auch in der auswärtigen Politik verlangt Ablass die volle Mitwirkung des Reichstags und größere Offenheit, damit die Einwirkung des Volkes die Gewähr für eine wirkliche Friedenspolitik bietet. Unsere auswärtigen Vertretungen aber dürfen nicht mehr als feiste Pfründen des Adels anzusehen sein, sondern müssen vom bürgerlichen Geiste durchdrungen werden, dann werden namentlich auch die wirtschaftlichen Beziehungen mehr Beachtung finden.

Im Militärwesen ist energisches Vorgehen gegen alle Soldatenmisshandlungen und eine moderne Militärgerechtsbarkeit, unter Ausschaltung aller nichtmilitärischen Vergehen und unter humanerer Gestaltung der Ungehorsamssachen anzustreben. Das bürgerliche Recht hat schon lange der dringenden

Reform, für die ein gerechteres und humaneres Strafssystem, Erweiterung der Beteiligung des Laienelements unter Beibehaltung der Schwurgerichte, die Berufung in Strafsachen und ein sozialer Strafvollzug, die Hauptforderungen sind. Nicht minder wichtig ist die Schaffung fester Rechtsnormen für die Verwaltung, als Schutz gegen Verwaltungs- und Polizei-Willkür, namentlich auf dem Lande, und zur Begrenzung der Befugnisse der Verwaltungsbehörden. Dabei wird namentlich mit dem willkürlichen Ausweisungsrecht und mit der Polizeiauffisch aufzuräumen sein. Zu fordern ist ebenso die volle Durchführung der staatlichen Gleichberechtigung auch in der Zulassung zu Staatsämtern. Reichsgesetzliche Regelung und Sicherung erheischt das Vereins- und Versammlungsrecht, das ebenfalls dem administrativen Belieben zu entziehen ist.

Die Stellung des Herrn Dr. Ablöß zu den sozialen Fragen ist längst bekannt. Nicht der gegen die vielen einrichtigen und wohlgesinnten Elemente des Bürgertums durchaus ungerechte Klasse am pf der Sozialdemokraten bringt uns da vorwärts. Im Gegenteil! Die unverhältnische Haltung der Sozialdemokratie ist es, was uns in Deutschland (im Gegensatz zu Frankreich!) gegen die Reaktion wehrlos macht! Dr. Ablöß wird nach wie vor unbeirrt für den Arbeiterschuh, den Schutz der Koalitionsfreiheit, die Rechtssicherheit der Berufsvereine, den Ausbau der Versicherung, insbesondere der staatlichen Versicherung der Privatangestellten, die Hebung der Lebenshaltung von Arbeitern, von Handwerkern, der Beamten, die soziale Fürsorge für das Handelspersonal tätig sein. Ablöß wird weiterhin aber auch entschieden eintreten für die Wahrung der Rechte und Förderung der wirtschaftlichen Interessen des bürgerlichen Besitzes gegenüber dem drückenden Übergewicht des herrschaftlichen Großgrundbesitzes.

Zum Schlusse brauchen wir kaum noch zu sagen, daß Dr. Ablöß als Vertreter wahrer Volkspolitik jeden Versuch einer Aufhebung des allgemeinen, geheimen und gleichen Wahlschrechtes, wie sie reaktionäre Schärfmacher schon gefordert haben, energisch zu rückspringen und umgekehrt die Ausdehnung dieses Wahlrechts auf Preußen fordern wird. Schon jetzt ist durch eine ungerechte Wahlkreiseinteilung die Gleichheit des Wahlrechts stark beeinträchtigt. Diese gilt es auszugleichen und andererseits die unabhängige Ausübung des Wahlrechts gegen mißbräuchliche Verlezung des Wahlgemeinschafts zu sichern.

Freitag geht es um die Zukunft Deutschlands. Noch kein Reichstagswahlkampf ist für die Geschicke des Volkes von so folgenschwerer Bedeutung gewesen wie dieser. Dem Liberalismus, dem Freisinn gilt es den ihm gebührenden Platz zu erobern. Nach zwei Seiten hin sind in unserem Wahlkreise und den Nachbarkreisen die Angriffe auf den Liberalismus abzuschlagen, nach rechts gegen die verkappte Reaktion und nach links gegen die Sozialdemokratie. Was Ablöß dem Wahlkreise gewesen, was Ablöß im Reichstage geleistet — ist in allen Tälern des Gebirges bekannt. Die Spuren seines Wirkens vermögen keine Flugblätter, vermögen auch die glänzendsten Wahlreden nicht zu verwischen. Die Wählerschaft weiß, was sie von Ablöß zu halten hat. Rastlos war er bemüht, in Wahrheit ein Vertreter der Wähler des Riesengebirges und ein treuer Anwalt des Volkes zu sein. Durch seine Sachkenntnis, seine Arbeitskraft und seine parlamentarische Erfahrung und Schulung wird er auch im neuen Reichstage ein würdiger und erfolgreicher Vertreter des Riesengebirges sein.

Auf drum zur Wahl! Nutzt die Zeit, um die Lauen und Lässigen aufzutütteln!

Borlängiges Ergebnis der Viehzählung.

Dem Königlich Preußischen Statistischen Landesamt ist es dieses Mal gelungen, das vorläufige Ergebnis der außerordentlichen Viehzählung vom 1. Dezember 1906 schon 14 Tage vor dem Anfang Februar fälligen Termine fertig zu stellen. Dieses Ergebnis wird nachstehend für den Staat veröffentlicht. Die Veröffentlichung für die Provinzen und Regierungsbezirke wird in den nächsten Tagen in der "Statistischen Korrespondenz" erfolgen.

Es wurden ermittelt:

	Pferde	Rinder	Schafe	Schweine
Am 1. Dezember 1906	3 021 087	11 630 672	5 426 861	15 384 762
Am 1. Dezember 1904	2 964 408	11 156 183	5 660 529	12 563 899
1906 mehr	56 679	474 539	—	2 770 685
1906 weniger	—	—	288 678	—
In Hunderdtellen 1906	1,91	4,25	—	22,05
mehr	—	—	4,18	—
weniger	—	—	—	—

Das Ergebnis stellt sich demnach bei allen vier Viehgattungen außerordentlich günstig. Namentlich die Zunahme bei den Schweinen ist sehr hoch. Aber selbst die Entwicklung der Schafhaltung bietet insofern kein allzu unerfreuliches Bild, als der seit Jahrzehnten hierin eingetretene Rückgang sich wesentlich verlangsamt hat. Was die Gehöfte mit Viehstand und die Viehbesitzenden Haushaltungen betrifft, so lassen sich deren für 1906 ermittelte Zahlen nicht mit denen der Zählung von 1904 vergleichen, weil im letzteren Jahre auch die Ziegen gezählt wurden, im ersten dagegen nicht. Die bestehenden Zahlen für 1904 sind daher notwendig größer als die für 1906. Wohl aber läßt sich das Jahr 1902 zur Vergleichung heranziehen, da die Zählung dieses Jahres genau denselben Umfang wie die von 1906 hatte. Dann ergibt sich folgendes: Es wurden 1906 ermittelt:

3 677 097 Gehöfte überhaupt	gegen 3 498 845 im Jahre 1902
2 582 951 mit Viehbestand	2 477 638 " 1902
3 287 988 Viehbesitzende Haushaltungen	3 154 121 " 1902

Also auch hier findet sich überall eine aufwärtschreitende Entwicklung, die namentlich bei den Viehbesitzenden Haushaltungen deutlich ist.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser und die Wahlen. Nach einer Berliner Meldung der "Daily Mail" soll der Kaiser bei dem Liebesmahl der Landwehrinspektion Berlin eine Rede gehalten haben, in der er die Offiziere aufgefordert habe, in ihren bürgerlichen Kreisen dahin zu wirken, daß der kommende Reichstag eine regierungsfreudliche Majorität finde. Große Aufgaben und ernste Pflichten ständen den Abgeordneten bevor; vor allem würden wichtige neue Gesetze über Landheer und Marine eingebracht werden. — Diese Nachricht ist in vollem Umfange unbasis und erfunden. Wie die "Neue Polit. Korresp." erfährt, hat der Kaiser von allem, was ihm hier in den Mund gelegt wird, nicht ein Wort gesagt!

— Der Kaiser als Gast der Offiziere. Es ist klarlich die Nachricht verbreitet worden, der Kaiser habe durch eine Kabinettssordre dem Offizierkorps von neuem Einfachheit des Lebenswandels, Vermeidung des Luxus ans Herz gelegt und zugleich eine Art von Küchengesetz vorgeschrieben, dessen Inhalt nicht überschritten werden dürfe. Die Mitteilung ist in dieser Form, wie man uns schreibt, nicht aufzutreffend. Es war auf einem Schiffe, daß der Kaiser als Gast des Offizierkorps mit einem Diner bewirkt wurde, das alle Delikatessen der Saison, Austern und Hummern usw. umfaßte — und das gab dem Kaiser den Anlaß zu dem Wunsche, seine Anwesenheit möchte nicht den Mitgliedern eines Offizierkorps besondere materielle Opfer auferlegen; er wolle vielmehr mit seinen Offizieren stets nur so feiern, wie sie bei festlichen Gelegenheiten unter sich zu speisen gewohnt seien. Dieser Wille des Kaisers wurde allen Truppenteilen, (jedoch nicht durch Kabinettssordre, sondern ohne Gegenzeichnung des Monarchen) durch die Chef des Militär- und Marinestabes mitgeteilt. Zugleich hat der Kaiser erklärt, daß er fünfziglich als Gast eines Offizierkorps stets für sich und sein Gefolge, die dienstuenden Kügeladjutanten, bezahlen werde, — was bisher nicht geschah. Bei den Regimentern, die sich in jedem Jahre regelmäßig des Besuches des Kaisers erfreuen dürfen, hat man seinem Wunsche, ihm zu Viebe keine besonderen Veranstaltungen zu treffen, längst Rechnung getragen. Ist der Kaiser z. B. Gast eines Regiments der Berliner Garde-Kavallerie, so wird ihm und seinen Begleitern für das Kuvert, Wein inbegriffen, der Betrag von 6,50 Mark berechnet, wie er dort bei den Liebesmählern üblich ist. — Unrichtig ist es also, daß der Kaiser sich veranlaßt gefehlt habe, den Offizierkorps im allgemeinen eine Vereinfachung ihrer Lebensführung anzubefehlen. Seine Wilsensäuerung bezieht sich nur auf die Halle, in denen er Gast seiner Offiziere sein würde.

— Der Rücktritt des General-Inspekteurs der Kavallerie, Generaloberst Edler von der Planitz, steht binnen kurzem bevor. Als Nachfolger ist Generalleutnant von Kleist, Kommandeur der 88. Division in Erfurt, bestimmt.

— Ein Aufruf für die Kandidatur Reiche. Im zweiten Berliner Wahlkreise, wo der Berliner Bürgermeister Dr. Reiche als Kandidat der Kreisinnigen aufgestellt ist, haben hervorragende Persönlichkeiten der Kunst und Wissenschaft einen Aufruf zu Gunsten dieses Kandidaten erlassen. Unter den Unterzeichnern des Aufrufs befinden sich: Reinhold Begas, Hans Delbrück, Ludwig Fulda, Josef Joachim, Julius Nordenberg und Ernst von Wildenbruch.

— Für die Einrichtung allgemeiner, öffentlicher und unparteiischer Arbeitsnachweise ist neuestens das sächsische Ministerium des Innern in einer besonderen Verordnung an die ihm unterstellten Gemeindebehörden mit besonderem Nachdruck eingetreten. Es wird darin betont, daß mindestens in allen Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern ein solcher Arbeitsnachweis durch die Obrigkeit oder durch gemeinnützige Vereine ins Leben gerufen werden möge.

— Die Aussperrung in der Berliner Holzindustrie hat eine Erweiterung dadurch erfahren, daß nach dem Beschuß der gestrigen Versammlung der Holzindustriellen neben den Mitgliedern des Holzarbeiterverbandes auch die des sozialdemokratischen Fachvereins der Tischler und die des christlichen Holzarbeiterverbandes ausgesperrt werden. Das geschieht, weil die letzteren beiden Organisationen mit dem Holzarbeiterverband sich solidarisch erklärt haben. Die Zahl der Aussperrten ist nach dem Berichte aus Arbeitnehmerkreisen jetzt auf 8900 in 680 Betrieben gekommen. Davon entfallen auf die Vororte ungefähr 50 Betriebe mit ca. 800 Arbeitern, auf Berlin 604 Betriebe mit 6122 Arbeitern. In der Versammlung der Holzindustriellen in der Andreasstraße wurde mitgeteilt, daß die Möbelhändler sich mit den Verbänden der Arbeitgeber solidarisch erklärt haben, und nur von solchen Tischlermeistern laufen wollen, die sich den Beschlüssen anschließen. Auch die Drechslermeister haben sich mit den Holzindustriellen solidarisch erklärt. In einer Versammlung im Königstädtischen Casino wurde der Anschluß an den Arbeitgeberverband beschlossen. Die von den Holzindustriellen ausgesperrten Drechsler sollen nicht eingelassen werden.

— Gegen Wahlmogeleien hat der Minister des Inneren in einem Erleß an die Kreis- und Kommunalbehörden folgendes bemerkt: Nach den Reichstagswahlen von 1903 haben zahlreiche Strafverfolgungen wegen Wahlfälschung gegen Personen durchgeführt werden müssen, die unter falschem Namen oder mehrfach in verschiedenen Wahlbezirken gewählt hatten. Die Wahlvorsteher sind berechtigt, von den zur Wahl erscheinenden Personen bei Zweifel über ihre Identität eine Legitimation zu verlangen und erscheinende Wähler, die neu zugezogen sind, oder von denen sonst anzunehmen ist, daß sie auch anderwärts in die Wählerliste eingetragen sind, in geeigneter Weise darauf aufmerksam zu machen, daß jedermann nur in einem Wahlbezirk und bei Haupt- und Stichwahl je nur einmal wählen darf. Jede Bußwidderhandlung ist zur Bestrafung anzuzeigen. Hoffenlich geht man mit gleicher Entschiedenheit auch gegen wahlmogelnde Wahlvorsteher vor.

— Eine Vollversammlung des Deutschen Handelstages ist für Mitte April in Aussicht genommen. Es sollen unter anderem erörtert werden: Weltwirtschaft, Eisenbahnverkehrsordnung, Postschederlehr, Warenzeichenschutz, Kolonien, Außenhandel, Rechtsfähigkeit der Berufsvereine und Haftung des Staats für den durch seine Beamten zugefügten Schaden.

— Die „Paarung konservativen Geistes mit liberalen Geiste“, von welcher der Reichskanzler Fürst Bülow in seiner Wahlrede sprach und in Hirschberg von einigen scheinliberalen Herren so eifrig angestrebt wird, erinnert an die berühmte Sehenswürdigkeit, die ein Schaubudenbesitzer als das wunderbare Erzeugnis einer Kreuzung zwischen Kaninchen und Perlhuhn den draußen stehenden Gaffern anpries. Alle Bauern aus der Umgegend, die sich vor der Bude angesammelt hatten, wollten dieses Monstrum von Naturtheatralspiel sehen. In der Bude selbst wurde ihnen jedoch unter einem ungeheuren Wortschwall mitgeteilt, daß phänomenale Kreuzungsprodukt sei leider vor kurzem eingegangen. Über die Hauptsache, das Elternpaar, sei noch vorhanden und zur Besichtigung ausgestellt. Und so bewunderten die braven Bauern das in der Bude vorgezeigte Kaninchen und das gleichfalls vorgezeigte Perlhuhn, beide lebendig; und die biederer Bauern konnten nicht genug staunen ob des unerhörten Ereignisses, daß aus der Paarung solcher Eltern ein niegesehenes Naturwunder hervorgegangen sei. Wir möchten das Monstrum sehen, das aus dem Paarungsgeschäft zwischen Reaktion und Liberalismus hervorgehen soll. Die Bauern-Naivität, die man früher für den unvermeidlichen Bestandteil jedes Jahrmarktstreibens ansah, ist ein rarer Artikel geworden. Daß der wirkliche, echte Liberalismus mit der konservativen Reaktion nichts, aber auch rein gar nichts gemein haben kann, versteht sich von selbst. Die Geschichte der Nationalliberalen, die den Versuch gemacht haben, zwischenrechts und links eine Mittelstellung einzunehmen, lehrt in beschämend trauriger Weise, daß Unpassungsversuche dieser Art nach rechts hin unfehlbar läufig enden.

— Zufriedene Arbeiter kann die Sozialdemokratie nicht brauchen, das weiß man nach den ganzen Tendenzen der Sozialdemokratie. Es ist aber auch ganz gut, das durch eine Neuherierung eines der sozialdemokratischen Parteipäpste offiziell bestätigt zu sehen. Die „Norddeutsche Allg. Zeit.“ erinnert daran, daß Singer in einer sozialdemokratischen Versammlung zu Halle a. S. im November 1903, als über die Beschaffung billiger Wohnungen für die Arbeiter beraten wurde, gesagt hat: „Es fällt mir nicht ein, dem Arbeiter eine besondere Wurst zu braten. Denn wenn er eine bessere Wohnung hat, so ist er zufrieden, und wenn er zufrieden ist, so ist er für unsere Beweise nicht zu haben.“ Die Arbeiter können hieraus ersehen, daß sie positive Leistungen für ihre Wohlfahrt von der Sozialdemokratie nicht zu erwarten haben, da es ja das Parteiinteresse erheischt, die Arbeiter unzufrieden zu erhalten.

— Dernburg-Gründungen. Kolonialdirektor Dernburg erklärte in seiner Rede zu München, daß bereits Privatkapital sich zur Verfügung gestellt habe, um die Bodenschäze von Südwestafrika zu haben und zu fördern. Es handelt sich hier angeblich um die Gründung mehrerer Gesellschaften, die auf Anregung Dernburgs nach seinem Vortrage vor dem deutschen Handelstag in Berlin zu stande gekommen sind. Zunächst sollen Baumwoll- und Hanfslusturen gefördert sowie Bergwerke zur Erhöhung des Kupfergehalts in der Kolonie angelegt werden.

— Ein evangelisches Drama. Einen schier unglaublichen Fall von Intoleranz evangelischer Geistlichen veröffentlicht ein Berningeroder Blatt. Wir finden dort die nachstehende Notiz:

Unter polizeilichem Schutz begraben wurde gestern nachmittag auf dem Johanniskirchhof die Leiche des am Freitag im Kreiskrankenhaus an Blutvergiftung gestorbenen Lithographen Sonntag. S. war Katholik und hatte seinen Wohnsitz in der Johanniskirchgemeinde. Da er aber als Katholik nicht zur Johanniskirchgemeinde gehörte, und da er im Kreiskrankenhaus, das im Sprengel der Oberpfarrkirche liegt, gestorben war, verweigerte der Geistliche der Johanniskirche das Begräbnis auf dem Johanniskirchhof und vertrieb die Angehörigen auf den Oberpfarrkirchhof. Auf der Pforte der Oberpfarrkirche wollte die Leiche nicht auf seinem Friedhof aufnehmen, da nicht der zufällige Ort des Todes, sondern die Gemeinde, in der der Verstorbene seinen Wohnsitz hatte, für das Begräbnis maßgebend sei. Vergeblich suchte die Polizei zu vermitteln. Da Herr Konstistorialrat Mathmann bei seiner Begehung beharrte, seinem Totengräber verbot, das Grab herzurichten und auch erklärte, den Kirchhof verschließen zu wollen, ließ gestern die Polizei durch den Totengräber einer anderen Kirche das Grab auf dem Johanniskirchhof herrichten und öffnete, als wirklich beim Eintreffen des Leichenzuges die Kirchstür verschlossen war, diese mit Gewalt.

Man erinnert sich der allgemeinen Entrüstung, die das Vorgehen der katholischen Geistlichkeit im Kameder Kirchhofstreit hervorgerufen hat. Man sieht, die evangelischen Geistlichen geben den katholischen nichts nach. Was übrigens nicht erst durch den vorstehend mitgeteilten Fall zu beweisen war.

— Landesverrat. Ein Soldat des 112. Infanterieregiments wurde in Mühlhausen verhext, der zwei französischen Herren die Lieferung des Gewehres neuesten Modells versprochen haben soll. Auch die beiden Franzosen wurden abgesetzt. Der Handel kam durch aufgesuchte Briefe an den Tag.

— Bündler und Konservative gegen einander. Das Wahlkomitee für den freikonservativen Landtagsabgeordneten Löschner-Neuhof, welcher in der Ostrignis dem konservativ-bündlerischen Kandidaten v. Dallwitz gegenübergestellt ist, sagt dem Bund der Landwirte in einem Wahlaufruf folgende Wahrheiten:

„Beider wissen viele Bauern noch nicht, daß von ihnen sauer verdienten Geldern, die sie an den Bund schicken, meist nur verkrachten Offiziere und Herren vom Adel das Bett gemacht wird. Das ist das Zeichenende für den Bund, daß er eine bürgerliche Kandidatur in ganz gehässiger Weise bekämpft, während er die Kandidatur des Adels fördert, obgleich dem Bunde ca. 170 000 Kleingrundbesitzer und nur ca. 10 000 Großgrundbesitzer angehören. Ebenso wie Herr Löschner, ergeht es auch dem Bauerngründbesitzer Stauffer im Wahlkreis Gomberg-Kusel und Herrn Kuhmann im Kreise Osterburg-Stendal. Beide Herren fügten sich nicht der Bundesleitung. Herr Kuhmann ist bereits aus dem Bunde ausgestoßen. Herr Stauffer wird es wohl nicht anders gegangen sein. Wie dort, so auch hier handelte die Bundesleitung getreu nach den Grundsätzen der Sozialdemokratie: „Wer nicht partizipiert — liegt.““

— Die Aussperrung der Kreisler Wärter ist durch die Verhandlungen zwischen den ausgesperrten Wärtern, den Wärterbesitzern und den Arbeitgebern des Seidenhandels, die in allen Teilen zu einer friedlichen Lösung der Streitfragen führte, beseitigt. Infolgedessen wird in allen Betrieben die Arbeit wieder aufgenommen.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Eine ungarische Kabinettsskrise wird angekündigt. Nach einer Meldung der Wiener „Neuen Freien Presse“ aus Budapest sind Gerüchte von einer Demission des Ministers Andrássy und des ganzen Kabinetts Wekerle wegen der Bolonyiaffäre in Umlauf. Diese Gerüchte werden in den ernstesten Kreisen geglaubt. Für Dienstag nachmittag war ein Ministerrat einzuberufen, der über die Demission des Ministeriums beschließen sollte. Am Schluß der Reichstagsitzung vom Dienstag nahm Bolonyi nicht mehr seinen Platz auf der Ministerbank ein.

Russland.

Die Belebungen der sozialistischen Partei, Dienstag zur Erinnerung an die Ereignisse vom 22. Januar 1905 in Petersburg einen Streit zu provozieren, hatten keinen Erfolg. Der Tag verlief überall ruhig und ohne Auseinanderfälle. Wie mitgeteilt wird, haben in Charlow, Warschau, Bielostok, Katerinoslaw und anderen Städten nur einige Handelstablissements und Druckereien gefeiert. Überall herrschte Ordnung und Ruhe, außer in Lodz, wo die meisten Fabriken feierten und die Läden geschlossen waren; auch die Zeitungen erschienen nicht, doch segten die Fabriken, in denen Arbeiter der denw-

Wähler des Wahlkreises Löwenberg! Wählt am 25. Januar Herrn Rector Kopsch.

kratzen Partei tätig sind, die Arbeit fort. In Petersburg und Mostau wurde mit ganz geringen Ausnahmen in der gewöhnlichen Weise gearbeitet. Die Ruhe war eine vollständige.

Marokko.

Der französische und spanische Botschafter in Berlin haben Dienstag dem Auswärtigen Amt Deutschlands eine gleichlautende Mitteilung übergeben, in der sie baldige Zurückziehung der französischen und spanischen Armeeschiffe aus dem marokkanischen Gewässern angefordert wird. Die Mitteilung stellt mit Beifriedigung fest, daß neuerdings die marokkanische Regierung selbst für die Besserung der Lage in Tanger und der näheren Umgebung Sorge getragen hat, weist dann auf die Notwendigkeit hin, die in der Auseinandersetzung vorgebrachte Polizei mit Beschleunigung einzurichten. Staatssekretär von Tschirschky und Voegendorff hat die Mitteilung mit dem Hinzufügen zur Kenntnis genommen, die deutsche Regierung werde das ihrige tun, um die Einführung der Polizei zu beschleunigen.

Tagesneuigkeiten.

Tötung eines Wilderer. Im Stadtwald von Waren in Pommern töteten Hamburger Jagdpächter einen wildernden Arbeiter durch Flintenabfeuern. Die Schüsse wurden verhaftet.

Schiffunglück im Nebel. Bei dichtem Nebel rannte in der Nähe des Leuchtschiffes von South Goodwin bei Dover der belgische Dampfer "Vaderland" von über 12 000 Tonnen mit 1000 Passagieren von New York nach Antwerpen den kleineren schottischen Dampfer "Neworth Castle" an und brachte ihn sofort zum Sinken; von dessen 20 Mann zählenden Besatzung ertranken vier. Bei Dungeness bohrte der Dampfer "Hazelwood" aus Grimsby den von Swansea nach Hamburg unterwegs befindlichen Dampfer "City of Dresden" in den Grund. Die Besatzung von 16 Mann konnte sich in einem Boot nach Dover retten.

Neuer Riesendampfer. Die Hamburg-Amerika-Linie bestellte bei Harlan & Wolff in Belfast einen neuen Riesen-Dampfer, der ihre bisherigen größten Dampfer noch an Größe übertragt und bei 500 Mann Besatzung 4250 Passagiere befördern kann. Die Geschwindigkeit soll 19 Knoten betragen. Außer allen modernen Einrichtungen des Komforts wird der Dampfer ein Schwimmbad für 1000 Passagiere erhalten.

Eine Familienaffäre im italienischen Königshause. In der Florentiner "Gesellschaft" beschäftigt man sich augenblicklich auf das lebhafteste mit dem Schicksal des Grafen von Turin, Prinzen Victor von Italien, der als Generalmajor und Kommandeur der 7. Kavallerie-Brigade in Florenz residirt und den schönen alten Palazzo Pitti bewohnt, an den der herrliche Giardino Boboli stößt und dessen Gemäldegalerie so viele Kunstwerke von unermöglichem Werte birgt. Der Graf von Turin, ein sehr lebenslustiger Herr von 36 Jahren, hat, wie man sich erzählt, jüngst bei einem Abstecher nach der Riviera das Unglück gehabt, im Spiel die Summe von — sieben Millionen zu verlieren. Nun ist der Prinz zwar wohlhabend genug, um dieses kleine Misgeschick mit einigen Entbehrungen zu verschmerzen, aber es heißt, daß sein Vetter, der König Victor Emanuel, über den Leidenschaften des Prinzen derart aufgebracht ist, daß er beschlossen hat, ihn — nach berühmtem Muster — nach Afrika, in den Kolonialdienst zu entsenden.

Stiftung. Der Handelskammer zu Berlin hat Herr Rudolf Mosse den Betrag von 50 000 Mark zum Zwecke einer Stiftung zur Unterstützung von in Not geratenen Kaufleuten, deren Witwen und Waisen mit dem Wunsche zur Verfügung gestellt, daß diese als "Salomon Mosse-Stiftung" seitens der Handelskammer verwaltet werde.

Ausbildung von Geistlichen in der TaubstummenSprache. Um auch den Taubstummen in Zukunft die Segnungen der Kirche zuteil werden zu lassen, erhalten gegenwärtig an der ostpreußischen Provinzial-Taubstummenanstalt zu Königsberg neun evangelische Geistliche aus den verschiedensten Gegenden der Provinz eine Ausbildung in der Sprache der Taubstummen. Leiter des vorläufig auf vier Wochen berechneten Kurses ist der Taubstummenanstalts-Direktor Krafft. Die Geistlichen werden auch zum Verkehr mit Taubstummen ausgebildet, damit sie die Predigt vor ihnen und die Seelsorge an ihnen ausführen können.

Ein Eiserne-Schädelattentat. In Nizza wurde dieser Tage eine der bekanntesten Pariser Tänzerinnen, die Plastikerin "La Camara", von ihrem verächtlichen, arm gewordenen Liebhaber schwer verletzt. Der junge Madrider Patriziersohn Don Juan Bacher hatte dieser Dame sein großes Vermögen zu führen gelegt und als er nichts mehr hatte, nahm sie einen anderen, in dessen Armen Bacher sie überraschte. Er stürzte mit einem scharfen Kastenmesser auf sie zu und brachte ihr eine tiefe Wunde in Kreuzform auf Stirne und Nase bei, sodass die Schöne auf immer gekennzeichnet ist.

1500 Menschen ertranken! Eine ungeheure elementare Katastrophe wird aus Niederländisch-Indien gemeldet. Ein Telegramm aus dem Haag besagt: Die Flut, die die Südküste der Insel Simenland zerstörte, ließ die Insel Simenland fast ganz verschwinden. Es sollen 1500 Personen umgekommen sein. Täglich finden heftige Erdbeben statt. Der Gouverneur ist mit ärztlichem Hilfspersonal nach der Unglücksstätte abgereist.

Wahlhumor. Das Opladener Zentrumsorgan fördert angesichts der Wahlagituation der gegnerischen Parteien folgende Stilblüte zutage: "Wir schauen stillvergnügt dem Ringkampf der politischen Athleten zu, die mit grimmigen Cerberusmienen und wutplaziendem Gesetz die vordeorbene Blutwurst ihrer gehirnlosen Zentrumschimären in ihrem politischen Klohausrus mit einer Hand stemmen!" — In einem Flugblatt der Münchener Zentrumspartei wird folgende furchterliche Drohung ausgestossen: "Zentrumswähler, schlagt mit eurem Stimmzettel den 'Säbel Bonapartes', mit dem man euch gedroht, in Neuen!"

Die Landesausstellung in Nürnberg. Hat nach einer Mitteilung der "Voss. Zeit." einen Fehlbetrag von 991.000 Mark, gleich 41 Proz. der Haftsumme ergeben.

Anonyme Briefschreiber. In Siegmar bei Chemnitz trieben seit 10 Jahren anonyme Briefschreiber ihr Unwesen und beleidigten zahlreiche angesehene Familien. Jetzt endlich sind diese Briefschreiber in Person des angeblichen Fabrikanten Henn und seiner Frau ermittelt worden. Beide gestanden ihre Täterschaft ein.

Große Kälte wird auch aus Russland gemeldet. Sie ist bis auf 40 Grad Celsius gestiegen. Wegen Schneeverwehungen können auf den Südostbahnen Züge nicht verkehren. Der Hafen von Odessa ist zugefroren, sodaß die dort liegenden Dampfer einem Dampfer, der in der Nähe von Odessa Schiffbruch gelitten hat, nicht Hilfe bringen konnten. Zahlreiche Todesfälle werden durch Erfrieren gemeldet. Die Schulen wurden in verschiedenen Städten geschlossen. Der Frost hält auch noch in ganz Österreich unvermindert an. In Wien nutzte die Rettungsgesellschaft in über 60 Räumen Hilfe leisten. Viele Leute brachen infolge des Frostes auf der Straße zusammen. Noch viel ärger ist die Kälte in Galizien. In Lemberg ist vor dem Militärmagazin ein Wachposten erfroren.

Waffen-Desertion. Im Bereiche der 16. Division (Trier) sind im abgelaufenen Jahre 108 Fälle von Fahnenflucht vorgekommen. Die häufigen Desertionen, die hauptsächlich der Nähe der Landesgrenze zuzuschreiben sind, geben, wie der Verhandlungsführer in der letzten Kriegsgerichtsitzung mitteilte, Veranlassung, schärfere Strafen für Fahnenflucht eintreten zu lassen.

Ein ziemlich starkes Erdbeben wurde am Dienstag früh 4½ Uhr in Konstantinopel verspürt.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 24. Januar 1907.

Unsere Korrespondenten und unsere Freunde in den einzelnen Ortschaften des Wahlkreises und der Nachbarwahlkreise, bitten wir, uns das Wahlresultat am 25. Januar, abends, sofort nach Feststellung telegraphisch oder telephonisch oder auch, wo es schnell geht, durch besonderen Boten mitteilen zu wollen. Die Telegraphenämter und die Telephonämter müssen am Abend des Wahltages bis 12 Uhr offen bleiben. Die entschenden Kosten ersezten wir natürlich gern. Telegramm-Adresse ist: Vote Hirschberg schließen. Auskunft über irgendwelche Wahlanglegenheiten kann am Freitag während der ganzen Wahlzeit jeder Wähler im Boten und nachmittags von 3 Uhr ab im liberalen Wahlbüro im Gasthof "zum goldenen Schwert" erhalten. Am Abend des Wahltages erfolgt im "Kynast" die Feststellung des Wahlresultates. Hierzu haben alle freisinnigen und liberalen Männer von Stadt und Land Zutritt.

* * *

* (U m s c h a u.) Aus den Mitteilungen der Handelskammer zu Breslau vom Januar heben wir die folgenden allgemein interessanten Aussführungen hervor:

Im Jahre 1906 wiesen entsprechend der allgemeinen Lage der deutschen Volkswirtschaft auch Handel und Industrie unseres Bezirkes eine rene Beschäftigung auf. Vor allem trug hierzu der sehr günstige Geschäftsgang der für Breslau an erster Stelle auszugsgebenden außwärtigen Wirtschaftsgebiete, des ober- und niederschlesischen Industriebezirkes, bei. Erzielte doch z. B. der Steinkohlenbergbau im Oberbergamtbezirk Breslau in den Monaten Januar bis November gegenüber den bereits sehr wesentlich gewachsenen Zahlen des Vorjahres eine weitere Steigerung in der Förderung von nicht als 10 % und gegenüber dem Jahre 1904 sogar von 17 %. Auch die schlesische Landwirtschaft, die eine das Durchschnittsergebnis weit übertreffende Ernte machte, erfreute sich eines guten Jahres und erwies sich als sehr fruchtbringend.

Bei den außergewöhnlichen Ereignissen, die die wirtschaftliche Lage Auflands beherrschten, trat der Einfluss der in Aufland vor genommenen Zoll erhöhungen völlig in den Hintergrund. Bei anderen Staaten, und zwar besonders Österreich-Ungarn, machten sich die durch die neuen Handelsverträge herbeigeführten außländischen Zoll erhöhungen für viele Erwerbszweige unseres Bezirkes als eine wesentliche Verschlechterung

Wähler des Wahlkreises Landeshut-Jauer-Bolkenhain

Wählt am 25. Januar Herrn Dr. Otto Hermes.

gegenüber dem bisherigen Zustande fühlbar. Verschiedenen Industriezweigen ist der Export abgeschnitten oder wenigstens völlig unlohnend gemacht worden. Ohne Einbuße ist wohl kaum ein wichtiger Erwerbszweig davongekommen. Charakteristisch sind die Verhältnisse der zahlreichen in unserem Bezirk betriebenen Bäcker verarbeitenden Gewerbe, die überwiegend auf dem Export aufgebaut sind. Ein Ersatz für die verloren gegangenen Absatzgebiete war trotz aller Bemühungen nicht zu schaffen. Die betreffenden Erwerbszweige sehen daher der Zukunft mit großer Sorge entgegen. Mit voller Sorge wird sich eine Verschlechterung der Exportbedingungen bei einem etwaigen Rückschlag in der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes fühlbar machen. Es bleibt zu befürchten, daß in Zukunft wohl mit einer nicht unerheblichen Auswanderung der Industrie in das Ausland zu rechnen sein dürfte. Gerade unser Bezirk wird durch diese Umstände besonders schwer betroffen, da vor allem die für ihn wichtigsten ausländischen Absatzgebiete mit solchen Zollerhöhungen vorgegangen sind.

Zu diesen schon seit langer Zeit vorausgesehenen Schwierigkeiten kamen, so heißt es dann in dem Bericht weiter, im Laufe des Berichtsjahres für Handel und Industrie durch die Reichsfinanzreform neue hinzu. Die Projekte auf Erhöhung der indirekten Steuern für Bier und Tabak und auf Neinführung einer Zigarettensteuer haben die beteiligten Gewerbezweige lange auf das Neuerste beunruhigt und in ihrer Entwicklung gehemmt; die tatsächlich erfolgte Steuererhöhung für Bier und Zigaretten hat in die Verhältnisse dieser Industriezweige scharf eingegriffen und sehr ungünstige Folgen heraufgeführt. Noch einschneidender waren für die Gesamtheit von Handel und Industrie die durch die neuen Verkehrssteuer auferlegten Opfer. Unsere moderne Zeit drängt gebieterisch auf eine möglichste Verbilligung des Verkehrs, wenn Deutschland auf dem Weltmarkt konkurrenzfähig bleiben soll. Gerade für unseren Bezirk, der sowohl beim Personen- als beim Güterverkehr mit der Zurücklegung besonders weiter Strecken zu rechnen hat, ist die Fernhaltung von Verkehrsversteuerungen ein unbedingtes Erfordernis. Verkehrssteuern, wie die starke Versteuerung der Fahrkarten und die Belegung des Güterverkehrs durch den Frachtempel, bedeuten eine Versteuerung des Betriebes, eine Erhöhung des Absatzes, besonders nach dem Auslande, eine Beeinträchtigung des Konsums, kurz eine Schädigung des Wirtschaftslebens und führen zu Verschiebungen zu Ungunsten exponierter Bezirke, wie des unfrigen. Entschieden muß auch dagegen Verwahrung eingelegt werden, daß die Hauptlast der „Reichsfinanzreform“ — (über deren Zustandekommen man jetzt bei uns in Hirschberg auf der rechten Seite jubelt,) — wiederum Handel und Industrie aufgebürdet worden ist.

Zur Wahlbewegung.

Wir wiederholen unsere dringende Mahnung, besonders unseren politischen Freunden gegenüber, morgen am Freitag möglichstzeitig zur Wahl zu gehen, einesfalls deshalb, weil sonst der Andrang gegen Schlüsse der Wahlzeit leicht zu groß wird, sodass eine Anzahl Stimmen nicht mehr abgegeben werden können, weil um 7 Uhr geschlossen wird, — besonders aber auch deshalb, weil das Heranholen der Säumigen am späten Nachmittag dadurch erleichtert wird. Auch empfehlen wir, daß sich jeder zur Wahl nach Möglichkeit gleich einen Bekannten mitnimmt, besonders einen solchen, dem er ein gewisses Phlegma zutraut, damit wäre auch schon ein erstaunliches Stück Arbeit geleistet.

In Warmbrunn sprach Herr Dr. Ablach am Montag vor einer Wählerversammlung von mehreren hundert Personen im „Weizen Adler“ in seiner bekannten glänzenden Form. Er entwidelt sein politisches Programm und behandelte mit ausführlicher Kritik, jedoch in durchaus unpersönlicher, sachlicher Form die Gegenkandidatur, die sich bekanntlich besonders dadurch verdächtig gemacht hat, daß gerade die am weitesten rechts stehenden Parteien die so intensiv unterstützen, während im nationalliberalen Lager selbst die Kandidatur Küßner teilweise mit sehr gemischten Gefühlen beurteilt wird. Herr Wenke erläuterte die Verhebungen und Lügen der sozialdemokratischen Flugblätter, die in so schreinem Widerspruch stehen zu den Auslassungen des „Vorwärts“ über das Auftreten des Abg. Ablach im Reichstage anlässlich der Kolonialaffäre. Herr Direktor Krämer in Hirschberg trat sodann noch warm für die Kandidatur Ablach ein. Die Ausführungen des Kandidaten fanden reichen Beifall. In Zitterthal hatten sich im Thaler Gasthof am Dienstag natürlich wieder eine Anzahl Sozialdemokraten eingefunden, die zum Anfang wieder die lediglich für sie charakteristische „Stimmung“ zeigten. Allein Herr Wenke als Leiter der Versammlung hielt die Übermütigen gut im Raum und Herr Dr. Ablach wurde ebenso auszeichnet mit den Gegnern fertig, sodass auch diese Versammlung einen trefflichen Verlauf nahm.

Die Königliche Regierung in Liegnitz, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen, hat mit Bezug auf die Reichstagswahlen folgende Verfügung erlassen: „Bei der bevorstehenden Reichstagswahl ist es unerlässliche Pflicht aller patriotisch Geistigen, und nun kommt in erster Linie besonders auch von den wahlberechtigten Beamten und Lehrern auf das bestimmteste erwartet werden, daß sie von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen. Wegen etwa nötig werdender Diensterleichterungen für die Lehrer an den Wahltagen haben wir anderweit bereits das Erforderliche veranlaßt.“

* * *

(Die große liberale Wählerversammlung), die heute vor der Wahl, die heute Donnerstag abend im Saale des Konzerthaus stattfindet und in der Herr Dr. Ablach selbst sprechen wird, beginnt um 8 Uhr. Es dürfte angebracht sein, sich möglichstzeitig einen Platz zu sichern, da der Andrang ganz gewaltig zu werden verspricht.

(Operette im Kunst- und Vereinshaus.) Auf die heute, Donnerstag, stattfindende Aufführung der Königin der Operetten, der „Niedermaus“, sei hierdurch nochmals hingewiesen.

t. Hirschbach, 23. Januar. (Wähler-Versammlung.) Einen geradezu glänzenden Verlauf hat Dank der unfreimütligen Agitation des Herrn Amtsschreiters Henkel die gestern unter Leitung von Herrn Guttmann im Gerichtskreisham abgehaltene liberale Wählerversammlung genommen. Nachdem Herr Redakteur Werth in fünftwöchigem Rhythmus das freimüttige Programm entwidelt, fühlte Herr Amtsschreiter Henkel in sich den Veruf, für die Kandidatur Küßner in die Bresche zu springen. Herr Werth, so meinte er, habe sehr viel von Kolonialpolitik gesprochen, davon aber verständin die Hirschbacher herzlich wenig. Es sei deshalb falsch, daß der „Vore“ sich gegen die Einführung kolonialer Fragen in den Volksschulunterricht ausgeprochen habe. Der „Vore“ leiste an Verheberei überhaupt das Menschenmögliche. Weshalb schreibe er immer wieder über das Wildschadengesetz. Dieses Gesetz werde doch nicht geändert werden. Alles Reden sei daher überflüssig. Herr Henkel kam in der Versammlung mit seiner Weisheit allerdings recht übel an. Ein Mann nach dem andern erhob sich, um dem Herrn Amtsschreiter den Kopf zu waschen und einen Kübel kalten Wassers nach dem andern unter stürmischer Heiterkeit dem Herrn über den Kopf zu gießen. Wenn die Hirschbacher Wähler, so meinte unter übelnder Zustimmung der Versammler der eine, zu dumm seien, um die Kolonialpolitik zu begreifen, wie könne man dann Schulkinder zumitzen, sich mit Kolonialpolitik zu beschäftigen. Lesen, Schreiben und Rechnen sei in der Schule zu treiben, aber nicht Politik. Ein anderer wieder erklärte, daß das Wildschadengesetz freilich nicht geändert werden würde, wenn Herr Küßner in den Reichstag gewählt würde. Von Ablach aber wisse man, daß er sich der kleinen Bevölker annehme. Ein Dritter schließlich meinte unter brausendem Beifall, Herr Henkel könne sich beruhigen. Die Hirschbacher seien reife Männer, lieken sich von Niemand verheben und bildeten sich ihr Urteil selbst. Kurzum, Herr Henkel saß in der dünnen Batsche und geriet noch tiefer herein, als er in seiner ganzen Hilflosigkeit einem der Redner aus der Versammlung mit erhobener Stimme und in nicht misszuverstehender Weise erklärte, er werde sich diesen und seine Ausführungen „lehr notieren“. Herr Redakteur Werth konnte sich nach dieser glänzenden Aufführung, die sich Herr Henkel geholt, auf die kurze Bemerkung befrüchten, daß er noch nie einen Herrn Amtsschreiter gesehen habe, der derartig von schlichten Leuten angedeckt und eingewickelt worden sei wie heute Herr Henkel. Am übrigen sei er dem Herrn von ganzen Herzen dankbar. Wenn er (Werth) sechs Stunden mit Engelszungen geredet hätte, so schlagend wie Herr Henkel, hätte er den Anwesenden die volksschädliche Politik der um Küßner versammelten Parteien doch nicht klar zu machen verstanden. Mit einem aus der Versammlung ausgebrachten, begeistert aufgenommenen Hoch auf Dr. Ablach und dem Gefühl tiefster Dankbarkeit für den unfreimütligen Wahlschreiter Henkel wurde die Versammlung geschlossen.

G. & W. Ruppert — **Stonsdorf**
Stonsdorf i. Rsg.

erhältlich in den meisten Hotels, Gasthäusern, Restaurants, Kolonialwaren und Delikatessengeschäften.

den weltbekannten
empfohlen in anerkannt **Stonsdorfer Kräuter-Bitter**
vorzüglicher Güte sein
ausgezeichnete Staatsmedaille.
engebirgs-Kräuter-Liqueur

a. Giersdorf, 22. Januar. (Vereinsleben.) Am Sonntag feierte der hiesige Gewerbeverein im Gerichtsgebäude sein Christbaumfest, welches sehr gut besucht war. Vom Vorsitzenden R. Mai wurden die Anwesenden begrüßt, es wurde ein dreisaches Hoch auf den Verband des Gewerbevereins ausgebracht. Hierauf ergriff Herr Pastor Goey das Wort und schilderte die Bedeutung des Gewerbevereins und des Christbaumfestes. Es folgte eine Verlosung geschenkter Gegenstände, wobei ein recht beträchtlicher Reinertrag erzielt wurde. Ein gemütliches Tanzfräulein hielt die Anwesenden noch längere Zeit bei zusammen. Neu traten vier Männer bei. — Der hiesige Militärverein feiert den Geburtstag des Kaisers am Sonnabend, den 26. d. M. durch Theater und Ball. Sonntag, den 27. d. M. findet Kirchenparade statt.

b. Niesewald, 22. Januar. (Verschiedenes.) Die hiesige R.-G.-Ortsgruppe hielt in Glumens Gasthof ihre Generalversammlung ab. Die Tätigkeit war im vergangenen Jahre besonders rege, indem mehrere Wege neu angelegt bzw. ausgebaut wurden. Auch wurden drei neue Bänke, drei steinerne und zwölf hölzerne Wegweiser errichtet. Die Auskunftsstelle erledigte 463 Anfragen und versandte 118 Broschüren. Die Zahl der Fremden betrug im Jahre 1906: 786 Personen. In den Vorstand wurde als Kassierer neu Förster Birkle gewählt. Die Zahl der Mitglieder beträgt 40. Die Einnahme ergab 818,80 M., die Ausgabe 272,20 M., so dass ein Bestand von 46,60 M. verblieb. — Der hiesige Ortsverein, der die Wege innerhalb des Ortes in Ordnung hält, zählt 54 Mitglieder. Seine Einnahme betrug 254,17 M., die Ausgabe 242,50 M. Zum 24. Februar soll das 5. Stiftungsfest durch Theater und Ball gefeiert werden. — Infolge der überaus strengen Kälte sieht man jetzt abends ganze Rudel von Hirschen, Rehen und Hasen in den Obstgärten, die darin nicht geringen Schaden anrichten. Trotz der täglichen Rüttelung scheint die Not unter dem Wild recht groß zu sein. — Bei der heute vom Grasen Schaffgotsch veranstalteten Hirschjagd im hiesigen Forstrevier wurden sechs starke Hirsche erlegt.

c. Petersdorf, 22. Januar. (Der hiesige Militärverein) feiert Sonnabend, den 26. Januar, in Bremels Gaishof „zum goldenen Stern“ Kaisers Geburtstag. Zur Aufführung gelangen die Einakter „Mannöverleben“ und „Der geheimnisvolle Brief“.

d. Kupferberg, 23. Januar. (Stadtverordneten-Sitzung. — Turnverein. — Aufführung.) In einer Sitzung der Stadtverordneten am Montag abend wurden von Bürgermeister Schütz die neuw. wiedergewählten Mitglieder des Kollegiums und zwar Apotheker Curt Hänisch und Hausbesitzer Zimmermann, Michaelis bzw. Bezirkschornsteinfegermeister Paul Grabs und Kaufmann Georg Götter eingeführt und verpflichtet. — Der Männer-Turnverein beging Sonntag im „Schwarzen Adler“ sein Stiftungsfest. Nach der Feieranbrache bot die Turnerpose „Ein famoses Quartier“ viel Stoff zur Heiterkeit, ebenso das Solo „Alfreds Turnerreise“ und das Turnspiel „Stark und stramm“. Bei heiteren Vorträgen und Ball verließ die zahlreich besuchte Veranstaltung in schönster Weise. — Die freiwillige Feuerwehr begeht Sonntag, den 10. Februar ihr Stiftungsfest im „Schwarzen Adler“; zur Aufführung gelangt u. a. ein vom Kamerad A. Schier verfasstes Stück „Moderne Lebensbilder“, Volksstück mit Gesang in drei Aufzügen, Musik von Bernhard v. See-Berlin, das bereits an auswärtigen Bühnen mit Erfolg gegeben worden.

e. Gleiwitz, 22. Januar. (Einweihung der Maschinenbau- und Hüttenschule.) Die feierliche Einweihung und Übergabe des von der Stadt Gleiwitz neu errichteten Gebäudes für die Königliche Maschinenbau- und Hüttenchule, welches bereits seit dem 7. d. M. zu Unterrichtszwecken verwendet wird, ist heute mittag vollzogen worden.

Briefkasten der Redaktion.

Kupferberg.	Der Wahlkreis Hirschberg = Schönau ist von jeher liberal im Reichstag vertreten gewesen. Es wurden gezählt:
1871	Tellkampf mit 6890 gegen 3538 kons. Stimmen (Grävenitz).
1874	" 5912 " 8227 " " (von Neuh.).
1876	Bunsen " 6095 " 1863 " " (Rothenhan).
1877	" 6108 " 1802 " " (Rothenhan).
1878	" 8100 " 5548 " " (in Stichwahl geg. Stolberg).
1881	" 9803 " 2523 " " (Rothenhan).
1884	" 7681 " 3889 " " (Goering).
1885	Barth " 6057 " 2881 " " (Goering).
1887	" 10586 " 3992 nat.-lib. Stimmen (Schenken-dorf).
1890	" 9325 " 2263 kons. Stimmen (Längner).
1898	" 8039 " 8888 " " (Baenigh-).
1898	Bleß " 10169 " 4299 " " (Baenigh-).
1903	Ablach " 11112 " 5676 sozialdemokratische Stimmen (Feldmann).

2. R. Auch wir vermögen aus den Jahresberichten der Handelskammer nur festzustellen, dass Herr Kommerzienrat Füllner in 16 von den 17 in den Jahren 1903 bis 1905 abgehaltenen Handelskammer-Sitzungen gefehlt hat.

Rübezahl. Westen Dank! Nennen Sie uns Ihren Namen. Er wird Medallionsgeheimnis bleiben.

Literarisches.

= Der Kunstmärkte. Rundschau über Dichtung, Theater, Musik, bildende und angewandte Künste. Herausgeber Ferdinand Avernius. Verlag von Georg D. W. Callwey in München. (Vierteljährlich 3,50 Mark, das einzelne Heft 70 Pf.) Inhalt des zweiten Januarheftes 1907: Vier Denkmäler. Von Wilhelm Bode. — Moderne Balladen. Von Herausgeber. — Musikkälterei. Von Richard Bafka. — Die Werke und wir. 3. „Die Penaten“ von Albert Welti. Von Herausgeber. — Lobe Blätter: Moderne Balladen von Liliencron; Münchhausen; Gerhard Seeliger; Tieko. — Rundschau: Unsere Schlagworte 3. Neue Gedichte. Neue Erzählungen. Neue Dramen. Shakespeares Erledigung. Von Dilettanten 2. Berliner Theater. — Meister fürs Dorftheater. Von Idealismus in der Kunst. Berliner Musik. Violoncellmusik aus der Zeit von Haydn bis Mendelssohn 2. Musikfeste. Von tonangebenden Durchschnittsmenschen. Der Geschmack im Alltag 2. Eisblumen. Dank. — Bilderbeilagen: Pierre Jean David, Goethe-Kopf. Carl Johannsson. Winterlandschaft. Pierre Jean David. Goethe-Büste. Sieben Abbildungen zu dem Aufsatz „Weibliche Handarbeiten“. — Notenbeilage: C. F. Reichard, Das Lösegeld.

= Meyer, D. A. Professor in Zürich. Was uns Jesus heute ist. (Religionsgeschichtliche Volksbücher, herausgegeben von Lic. Dr. M. Schiele in Tübingen.) 50 Pf. farbtoniert 75 Pf. Eine Ausgabe gebunden 1,50 M. Abonnenten erhalten das Monatsblatt „Die Religion in Geschichte und Gegenwart“ unberechnet. Tübingen 1907, Verlag von J. C. B. Mohr (Paul Siebeck).

Letzte Telegramme.

Die Dänen in Schleswig.

Copenhagen, 23. Januar. Das Regierungsblatt „Kopenhagen“ schreibt zu dem deutsch-dänischen Vertrage bezüglich der norddeutsch-dänischen Obrantenfrage: Der Vertrag darf sicher als eins der bedeutungsvollsten Ereignisse in der Geschichte zwischen Dänemark und Deutschland seit 1864 bezeichnet werden. Er trägt die Möglichkeit in sich, eine Scheide zwischen der Vergangenheit und Zukunft zu werden. Wir glauben, dass in dem abgeschlossenen Vereinkommen die deutsche Regierung so viel redlichen Willen zeigte, dass man das Recht hat, zu erwarten, dass auch in der Sprachenfrage, welche von beiden Seiten Besonnenheit und Ruhe fordert, in gerechter Weise Rücksicht genommen wird. Dass Tausende von Dänisch-Sprechenden jetzt endlich ein Heim gefunden haben, ist für uns ein entscheidender Schritt vorwärts in der Klärstellung der Verhältnisse zwischen Deutschland und dem dänischen Volke.

Der Dreschgraf.

Berlin, 23. Januar. In der heutigen Gerichtsverhandlung vor der Strafkammer des Landgerichts Berlin I gegen den Grafen Pückler-Muskau wegen Aufreizung zu Gewalttätigkeiten bei Antrage des Staatsanwalt, den Angeklagten auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen. Der Gerichtshof lehnte den Antrag ab und beschloss, die Verhandlung zum Zwecke der Ladung neuer Beugen zu verlängern.

Der Kaiser und die Wahl.

Berlin, 23. Januar. Die „Nordde. Allg. Zeit.“ schreibt mit Bezug auf eine Nachricht der Londoner „Daily Mail“ über eine Rede des Kaisers, die dieser bei dem Essen der Berliner Landwehr- und Reserveoffiziere über politische Fragen, insbesondere die Reichstagswahlen, angeblich gehalten haben soll: Wir erklären, dass diese Nachricht in allen Stücken vollständig erfunden ist. Der Kaiser hat bei dem Essen überhaupt keine Rede gehalten und in seinen Gesprächen weder die innere noch die äußere Politik irgendwie berührt. Die Nachricht zeigt wieder die große Leichtfertigkeit, mit der angebliche Anekdoten des Kaisers weiter verbreitet werden, ohne dass sich die Verbreiter, wie es doch eigentlich ihre Pflicht ist, nach dem wahren Sachverhalt vorher erkundigen.

Der Ministerstand in Ungarn.

Budapest, 23. Januar. Die Blätter beurteilen die Lage überwiegend pessimistisch. Ein Teil der Blätter ist der Ansicht, dass das Zusammenvirien Polonis und Andrássy in einem Kabinett unmöglich sei. Die Anhänger Polonis erklären jedoch, er dürfe nicht demissionieren, da seine Abdankung unter diesen Umständen einer Verurteilung gleich komme. Kossuth hielt im Club der Unabhängigenpartei eine Ansprache, in der auf die Verdienste Polonis hincwies, den die Partei mit aller Kraft unterstützen müsse, da der Ansturm der Gegner Polonis indirekt gegen die Unabhängigkeitspartei und gegen die Koalition sich richtet. Eine Anzahl der Mitglieder der Unabhängigkeitspartei veröffentlichten jedoch eine Erklärung, in der sie dagegen Widerspruch erheben, dass sie dem Justizminister ihr Vertrauen zugesprochen hätten und die Forderung stellen, Poloni solle eine Klärung seiner Affäre durch das Urteil der Gerichte herbeiführen.

Russland.

Warschau, 23. Januar. Gestern wurde in vielen Bäckereien nicht gearbeitet. In der Stadt herrscht Brotmangel.

Nostom a. Don, 23. Januar. Auf dem großen Gute der Aktiengesellschaft Siegel hat Großfeuer sämtliche Gebäude, darunter auch die Fabrik, zerstört. Der Schaden wird auf über eine Million Rubel angegeben.

Unglücksfälle und Verbrechen.

Nürnberg, 23. Januar. Heute Nacht haben zwei Schwestern, die als Privatieren in der Pirheimerstraße wohnten, und seit langerer Zeit nervenleidend gewesen sein sollen, sich von ihrer im dritten Stock belegenen Wohnung in den Hofraum hinabgestürzt, wo sie geschmettert liegen blieben.

Augsburg, 23. Januar. Dem ausfahrenden Orientexpresszug 12 fuhr gestern abend in Station Augsburg eine Lokomotive in die Flanke, wobei diese Lokomotive, sowie die des Orientexpresszuges entgleisten und nebst drei Wagen unerheblich beschädigt wurden. Von den Insassen des Orientexpresszuges wurden der Koch des Speisewagens und sein Gehilfe, beide aus Paris, durch herabstürzendes Dachgeschirr leicht verletzt.

München, 23. Januar. Heute morgen schoß in einem hiesigen Hotel ein Offizier seiner Ehefrau und dann sich selbst eine Kugel in den Kopf. Die Frau ist so schwer verletzt, daß sie kaum mit dem Leben davonkommt, der Offizier leichter.

Plauen, 23. Januar. Wie der "Boigländische Anzeiger" aus Plau meldet, ist heute früh die an der Göltzsch gelegene mechanische Kammgarnweberei Gebrüder Chevalier bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. 200 Arbeiter sind brotlos. Zwei Arbeiterinnen sind in den Flammen umgekommen.

Verschiedenes.

Berlin, 23. Januar. Der starke Frost hält an. An einigen Stellen verzeichnete man heute morgen 23 Grad Celsius Kälte. Der Barometerstand ist 784. Aus allen Teilen des Reiches wird große Kälte und Todesfälle infolge Erschriens gemeldet.

Rom, 23. Januar. Heute Nacht 1 Uhr 25 Minuten wurden in Chiari, Fermo und Recanati ein starkes Erdbeben wahrgenommen, das 8 bis 10 Sekunden dauerte und keinen Schaden anrichtete.

San Francisco, 23. Januar. Aufgrund von Anweisungen aus Washington verweigerte der Einwanderungskommissar 200 japanischen Arbeitern, die aus Honolulu eintrafen, die Erlaubnis zu landen.

Breslauer Fondsboerse.

Breslau, 23. Januar. Erste amtlich festgestellte Kurie. 11 Uhr Vormittag. Laurahütte 245, Rattowicher 206 1/4, Hohenlohewerke 209,90, Bedarf 138 1/2, Rötswerke 166, Oelattien 84 1/4, Breslauer Straßenbahn 154,40, Oberschles. Bement 213, Groß-Strehlitz 152,20, Kramsta Leinen 189.

Die bessere Haltung des amerikanischen Effetenmarktes hat wieder eine Abschwächung erfahren, und dies machte sich bei uns sofort in einem Rückgang der von dort abhängigen Canada Pacific um 1% Prozent geltend. In diesen Shares, sowie in Baltimore and Ohio, die im freien Verkehr à 118% Prozent umgingen, war das Geschäft etwas lebhafter. Ein wenig höher stellten sich Lombarden. Der Montanmarkt war im allgemeinen gut veranlagt. Kohlenwerke erfuhrn einen Stützpunkt in dem wieder aufgetretenen Winterwetter und in der Erklärung aus der Bechenbecker-Versammlung des Kohlenhändlats, wonach alle Anzeichen dafür sprechen, daß in der gegenwärtigen Konjunktur eine Aenderung nicht zu erwarten sei. Die Umsätze hielten sich in so bescheidenen Grenzen, daß eine größere Steigerung der Kurie nicht erfolgte. Im Gegensatz zu den anderen Werten lagen Laura ohne ersichtlichen Grund recht schwach.

Von fremden Renten waren 4 1/2 Prozent. Polnische Pfandbriefe beliebt und um 0,40 Prozent verbessert. Rumänier und österr.-ungar. Fonds gleichfalls besser. Heimische Fonds durchweg etwas fester bei sehr geringem Geschäft.

Auf dem Kasse-Industriemarkt war es sehr ruhig. Bement nicht einheitlich, nur Giebel verbessert, + 1 Prozent. Höher waren ferner: Erdmannsdorfer + 1, Eisenhütte Silesia + 1/2, Oel + 0,45, Bau- und Bank + 1/2 Prozent. Dagegen verloren Flöther Maschinen 1/2, Hoffmann Waggon 1/2, Malz 1 Prozent.

Banken wenig verändert: Disconto- und 1/4 Prozent.

Kurie von 11—1 1/4 Uhr per Ultimo: Kreditaktien 216, Lombarden 34 1/2, Kratzosen 147 1/2, unifiz. Türken 95, Türkenlose 147 1/4, Canada Pac.-Sh. 187 3/4, Buenos Ayres Stadt-Anleihe 102.

Kasse-Kurie: Laurahütte 245 bis 244, Donnersmardhütte 286, Oberschles. Eisenb.-Bed. 138 1/2 bis 138 1/4, Oberschles. Eisen-Industrie 125,80, Oberschles. Röts 166, Rattowicher 206 1/4, Hohenlohewerke 209,90 bis 210,10.

Berliner Fondsboerse.

Berlin, 23. Januar. Da der Verlauf der gestrigen Auslandsbörsen keine Anregung bot und zudem die Abschwächung zum Schlus des New Yorker Verkehrs zur Verstimmung Anlaß gab, und da ferner der andauernd leute Geldstand die Geschäftstätigkeit lähmte, griff hier eine hochgradige Lustlosigkeit Platz. Das leineswegs umfangreiche Angebot zum ersten Kurs fand auf allen Umsatzgebieten, von verengten Ausnahmen abgesehen, nur zu etwas ermäglichten Kursen gegen den gestrigen Schlus Aufnahme. Canada-Aktien verloren im Verlauf über 1 Prozent. Phönig gaben ebenso wie Bochumer und

Gelsenkirchener 5/8 Prozent nach. In Bantaltien erreichten die Rückgänge nicht 1/2 Prozent, mit Ausnahme von Russischer Bank. Gest lagen Hamburger Paketfahrt-Aktien auf die Meldung, daß der angeblich gestrandete Dampfer "Prinz Eitel Friedrich" in New York eingetroffen ist. Das Geschäft nahm einen äußerst schleppenden Verlauf bei nur wenigen unerheblichen Kursänderungen. Gest lagen von Bahnen Meridionalbahntaktien, während Lombarden nachgaben. Tägliches Geld 5 1/2 Prozent und darunter, Ultimogeld 5 1/2 Prozent. Die Geschäftsunruhe hatte in der zweiten Börsenstunde für Eisen- und Kohlenaktien weitere Abschwächungen zur Folge. Hier von wurden namentlich Bochumer, Deutsch-Lugemburger, Laurahütte, Phönig u. Gelsenkirchener betroffen. Auch amerikanische Bahnen erlitten weitere Einkäufen. Fonds waren vollständig vernachlässigt. Schiffsaufträge, auch Paketfahrt, schwächten sich etwas ab. Späterhin trat bei einzelnen Papieren, so namentlich bei Gelsenkirchenern und Harpenern, eine Besserung ein. Privatdiplomat 4 1/2 Proz. In dritter Börsenstunde ruhig und etwas fester wegen Steigerung der Börse, angeblich auf Käufe von erster Seite. Der Rückgang des Privatdiplomats war auf äußerst geringes Angebot von Diskonten zurückzuführen. Industriewerte des Kassamarktes uneinheitlich, zum Teil schwächer. Das Bezugssrecht auf Schering-Aktien kommt morgen zur erstmaligen Notiz.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 23. Januar. Der äußerst strenge Frost und weitere kleine Preisbesserungen in Nordamerika und England machten das Angebot von Weizen wie von Roggen so zurückhaltend, daß beiderseitig Begehr noch etwas mehr als gestern zählen mußte. Hafer war fest, doch wenig begehrt. Greisbares Getreide läßt sich etwas höher verkaufen. Rüböl geriet bei verstärkten Anerbietungen entschieden ins Weichen. Wetter: Frost.

Kohlenverladungen.

Oberschlesien	21. Jan.	7468 Wagen	1906: 124	+	7344
Niederschlesien	22. Jan.	1260	"	1906: 1441	— 181

Gingesandt!

Junge Kaufleute u. Privatangestellte vom Kreise Hirschberg-Schönau.

Der Wahltag rückt immer näher. Wollt Ihr ein Gesetz für Eure Sicherstellung im Alter, eine Pensionsberechtigung, wollt Ihr einen Mann, der für Euch in allen Lagen eintreten soll, so wählet am 25. Januar er.

Herrn Dr. Abllass in Hirschberg

Dieser Herr hat stets Wort gehalten bei Allem, was er versprochen hat. Jedoch die politischen Freunde des Herrn Füllner haben Eure Chefs durch das neue Gesetz gezwungen, der Steuerbehörde von diesem Jahre ab Euer Einkommen auf Heller und Pfennig anzugeben und so werdet Ihr in diesem Jahre ausnahmslos höher, als bisher, zur Steuer herangezogen werden. Im März wird Euch die Bescherung zu teil. Wer hat in der Hirschberger Handelskammer den 8 Uhr-Ladenschluß zu Fall gebracht? Herr Kommerzienrat Füllner.

Kaufleute, Kollegen macht die Augen auf, wer wird auch bei neuen Gesetzesvorlagen wieder gegen Eure Interessen arbeiten? Die Reaktion und der Kandidat vom Großkapital, Herr Füllner. Also vor der Wahl wird alles Gute versprochen und nach der Wahl haben wir die Qua.

Denkt an Euer Wohl, wählt also den Vertreter Eurer Interessen, wählt den echt liberalen Mann:

Rechtsanwalt Dr. Abllass in Hirschberg.

C. S.

R.-G.-V. - Wetterhaus 8 Uhr vormittags.

	22. Januar.	23. Januar.
Barometer	750 mm	758 mm
Thermometer	— 21 1/2 C	— 22 C
Höchster Stand	— 10 "	— 13 "
Tiefster Stand	— 28 "	— 28 "
Feuchtigkeit	70 %	79 %

Hierzu zwei Beiblätter.

Auf zur Wahl!

Der 25. Januar ist von höchster Bedeutung für die Geschicke des deutschen Volkes; er entscheidet über das Ansehen des deutschen Volkes im Rate der Völker, über wichtige Steuer- und Wirtschaftsfragen, über Rechte und Freiheiten der deutschen Staatsbürger.

Der Kandidat der Parteien der Rechten, Herr Kommerzienrat Füllner, vermeidet es, über die entscheidenden Tagesfragen zu sprechen, klare Stellung zu ihnen zu nehmen. Nach den Ausführungen seiner steten Begleiter und Gehilfen ist es ganz unmöglich, sich eine klare Vorstellung von den Bestrebungen des Kandidaten der Rechten zu machen.

Der Kandidat der Sozialdemokratie, Redakteur Albert, hat sich durch sein persönliches Aufreten unmöglich im Riesengebirge gemacht.

Dagegen hat in ebenso lahlischer, wie klarer und bestimmter Weise unser Kandidat

Rechtsanwalt Dr. Ablass

keine Stellung zu den Tagesfragen und die Grundsätze für seine politische Tätigkeit entwickelt.

Wer eintritt dafür, daß unsere kämpfenden Truppen in Südwestafrika nicht im Stich gelassen werden, daß aber die bisherige Misswirtschaft beendet, daß das Geld der Steuerzahler nicht verpulvert und eine vernünftige Kolonialpolitik zum Segen der Kolonien, der eingeborenen Bevölkerung und des Mutterlandes betrieben wird, der wähle

Rechtsanwalt Dr. Ablass.

Wer eintritt für Rechte und Freiheiten des Volkes, für Erhaltung unseres Reichstagswahlrechts, für Koalitionsfreiheit, Vereins- und Versammlungsrecht, für gleiches Recht für Alle, ohne Unterschied von Partei, Stand und Glauben, der wähle

Rechtsanwalt Dr. Ablass.

Wer es billigt, daß unser bisheriger Abgeordneter als Vertreter aller Stände und Berufe, neben der Vertretung der Interessen der Landwirte, Handwerker, Kaufleute und Arbeiter auch ein warmes Herz für die Interessen der Privat- und Gemeindebeamten, der Förster, Post- und Eisenbahnbeamten, auch der Lehrer, betätigt hat, der wähle

Rechtsanwalt Dr. Ablass.

Wer Gerechtigkeit im Steuerwesen, Entlastung der wirtschaftlich Schwachen, stärkere Heranziehung der Besitzenden durch Reichsvermögenssteuer oder progressive Reichseinkommensteuer, wer keine Lieblingsländer, (Brenner mit 47 Millionen jährlicher Liebesgaben Großherren usw.) und keine Prügelnaben (Brau- und Tabakindustrie, Gaswirte, Handwerker, gewerblicher Mittelstand) will, der wähle

Rechtsanwalt Dr. Ablass.

Wer bekämpft die einseitige, rücksichtslose Interessenpolitik der Parteien des Großkapitals und die Klassenpolitik der Sozialdemokratie, aber eintritt für den Ausgleich der wirtschaftlichen Gegensätze, der wähle

Rechtsanwalt Dr. Ablass.

Wer im Interesse von Religion und Politik die Verquidung beider zum Schaden der Religion und Politik bedauert, aber Achtung der Konfessionen gegen einander, wahre Duldung und Toleranz und religiöse Freiheit für jedermann erstrebt, der wähle

Rechtsanwalt Dr. Ablass.

Wer mit unserm Kandidaten seine ganze Kraft einsetzen will in Treue zum Volk, Kaiser und Reich für des Vaterlandes Wohlfahrt, der wähle am 25. Januar

Rechtsanwalt Dr. Ablass.

Liberale Wählerversammlung!

Donnerstag, den 24. Januar, abends 8 Uhr,
im Saale des Konzerthauses zu Hirschberg
öffentlicher Vortrag des bisherig. Reichstagsabgeordn. des Wahlkreises Hirschberg-Schönau
Rechtsanwalt Dr. Ablass

über die Aufgaben des neuen Reichstages.

Die Wähler aller bürgerlichen Parteien von Hirschberg, Cunnersdorf, Schwarzbach, Hartau, Straupitz und den umliegenden Ortschaften sind eingeladen.

Das freisinnige Wahlkomitee.

Ziehung 20.—23. Februar
in Berlin im Dienstgebäude der Kgl.
General-Lotterie-Direktion.

Wohlfahrts-Lose à 30
M. 3. Pf.

(Porto u. Liste 30 Pf. extra) z. Zwecken
der deutschen Schutzgebiete.
12 977 Geldgewinne, zusammen M.:

490000
Hauptgewinne: Mark

75000

50000

25000

15000

3 + 5000 = 15000

10 + 2000 = 20000

20 + 1000 = 20000

40 + 500 = 20000

100 + 200 = 20000

200 + 100 = 20000

600 + 50 = 30000

3000 + 30 = 90000

9000 + 10 = 90000

Anzahl der Lose 420 000.

Lose
bei Kgl. Lotterie-Einnehmern
und durch Plakate kennlichen Ver-
kaufsstellen. Wo nicht, versendet
diese Lose die

Lose-Vertriebs-Ges. Kgl.
Preuss. Lotterie-Einneh-
mer, G. m. b. H., Berlin,
Monbijouplatz 1.

Lebendige Wählerversammlung

Donnerstag, den 24. Januar 1907, abends 7½ Uhr,
im Saale des Gasthofes zur Stadt Friedberg

III Rabishau

für Rabishau, Hayne, Biergrätz und Umgegend.

Politischer Vortrag des bisherigen Reichstagsabgeordneten
Rektor Kopsch - Berlin.

Alle Wähler sind hierzu eingeladen.

Der Wahlverein der Freisinnigen Volkspartei
des Kreises Löwenberg.

Die auf der
Versteigerung
gekauften
Schnüre sind eingetroffen und offeriere

circa 3000 Paar

diverse Schnüre und Pantoffeln vom einfachsten bis zum elegantesten Grade in fast allen Lederarten und Größen. Für Herren, Damen, Konfirmanden und Kinder. Für leichter speziell warm gefütterte allerlei Leder- und Filzschuhe dabei. — Bemerkte noch, daß ich noch nie eine solche Auswahl und gutes Sortiment wie dieses Mal in meinem Besitz hatte, und da mir schon wieder anderes großes Unternehmen angeboten, ich schnell Geld machen muß und daher billig losschlage.

Durch den Leichtzinn eines Anderen kam ich in den Besitz von circa

200 Stück Herren-Cylinderhüte,

mit alles besseren und besten Qualitäten und ganz moderne, frische Sachen und verkaufe, so lange Vorrat reicht, zum aussuchen

Stück für Stück à Mk. 2,75.

Jeder Käufer eines Cylinderhutes erhält einen Hutknoten dazu gratis (reeller Verkaufspreis der Hütte 5 bis 12 Mark à Stück).

Alle anderen Waren billigst.

Firma G. Herrmann,
Alte Herrenstr. 21 u. Alte Herrenstr. u. Promenad.-Ecke.



Chemische Fabrik Düsseldorf
Aktiengesellschaft

!! Schöu oder häßlich !!
Umsonst d. vielbegehrte Buch: Wie
besitze ich schnell u. sicher Bus-
teln, Pickeln, Sommerspross, rote
Hände, rote Nasen usw. usw. Wie
erzielle ich leicht und schnell einen
vornehmen Teint, garte Haut?
Wie erhalte ich mich lange jung?
Ganz vorzügliche Winke u. prat-
tische Ratschläge. Umsonst ver-
langen von Verlag Corania,
Berlin SW. 47.

Bettläsionen

(auch Hosennässen) beseitigt
sofort und Garantie Retourmarke,
Alter und Geschlechtsangabe er-
beten. Auskunft kostenlos: In-
stitut „Aesculap“, Stadtamhof 371
(Bayern).

Eine gute Zither mit Schule
zum lernen billig zu verkaufen
Neukirche Burgstraße 17.

Patriotische Lieder

hält Lagerorten

Buchdruckerei

Bote a. d. Rsgb."

Locales und Provinzielles.

d. (Die freie Vereinigung selbständiger Tischlermeister im Niesengebirge) hielt Montag Abend im Gasthof „zum schwarzen Ross“ eine Versammlung ab, die vom Vorsitzenden, Dampftischlereibesitzer Rudolph, mit besten Wünschen für ein erfreuliches Wirken des jungen Vereins im neuen Jahre eröffnet wurde. Vier Mitglieder traten der Vereinigung bei, die somit 56 Mitglieder zählt. Vorgelegt wurden zunächst die zu verteilenden Flugblätter und Anschreiben bezügl. der in letzter Sitzung von den Mitgliedern beschlossenen Erhöhung der Fabrikatspreise, die vom Vorsitzenden eingehend begründet wurden. Er zeigte an der Hand von Kalkulationen, daß viele Tischlereien in letzter Zeit fast ohne Verdienst betrieben worden und die wenigsten der kleineren Meister vorwärts gekommen seien. Weiter legte Herr Rudolph gedruckte Kalkulationsentwürfe für Bauarbeiten (Kerne und Türen) vor, die durch Herrn Techniker Robaschik erläutert wurden. In nächster Zeit werden ferner Kalkulationen für Möbel vom Vorstande herausgegeben werden. — Godam zeigte der Vorsitzende in bezug auf behördlich zu verdingende Arbeiten, wie schwierig es oft ist, die Preise dieser Arbeiten richtig zu kalkulieren, da in den Bedingungen meist noch eine Anzahl von Nebenleistungen enthalten sind, die schließlich doch Einfluß auf den Gesamtpreis haben. Ferner wurde aus der Versammlung heraus darüber geplagt, daß bei noch so geringfügigen Arbeiten erst Kostenansätze, oft von mehreren Lieferanten eingefordert würden. — Als Vereinslokal wurde der Gasthof „zum schwarzen Ross“ bestimmt; die Sitzungen finden an jedem ersten Montag im Monat statt. Schließlich wies der Vorsitzende auf den in Liegnitz voriger Woche abgehaltenen Beizkursus hin, hoffend, daß ein solcher in Hirschberg folgen wird.

* (Von der Prinz Heinrich-Bande) wird uns unterm 23. von 7 Uhr früh ein Barometersstand von 655 mm gemeldet (normal 642 mm), also 8 mm mehr als am vorigen Tage. Es herrscht eine Temperatur von — 17 Grad Celsius und bei klarer Fernsicht Südostwind. Die Sportverhältnisse sind fabellos.

* (Das Fest der älteren Hochzeit) sowie sein 25jähriges Gesellschaftsjubiläum beging heute der in weiten Kreisen bekannte Nordmärker Hermann Gerber, Markt 31. Gleichzeitig ist er seit 25 Jahren ununterbrochen Abonnent des „Voten aus dem Niesengebirge“. — Noch weiter: so 50 Jahre! Wir gratulieren!

* Arnsdorf, 23. Januar. (Standesamt.) Der Gastwirt Georg Reumann zu Arnsdorf ist zum Standesbeamten und der Gemeindeordner Gustav Reinsch zum Standesbeamten-Stellvertreter des Standesamtsbezirks Arnsdorf ernannt worden.

* Wüstewaltendorf, 21. Januar. (Aufsehen erregte) heute die Verhaftung eines Angestellten der Veredelungsanstalt der Firma Websch, Hartmann & Wiesen. Der Betreffende verwalte seit mehreren Jahren die Kasse des Arbeiter-Erholungshauses der genannten Firma und hat wie verlautet 5800 Mark für seine eigenen Zwecke vermaut. Die Familie des Verhafteten ist dabei in grohe Not geraten.

W. Goldberg, 22. Januar. (Aufführung des „Dorfthramm“.) Die zum größten Teile von Mitgliedern des Lehrervereins an zwei Abenden hintereinander zur Aufführung gebrachte Bauernkomödie „Der Dorfthramm“ von Horpe hat allgemeinen Beifall gefunden und jedes Mal ein ausverkaufst Haus gehabt, so daß dem Fonds zur Errichtung eines Thondorf-Denkmales ein erheblicher Betrag circa 400 Mark zufloss.

* Striegau, 22. Januar. (Beschlußwechsel.) Das Konzert- und Theater-Etablissement „Fürst Bismarck“, bisheriger Besitzer Gastr. wirt W. Sauer, ist von dem Gasthofbesitzer Trachsel aus Groß-Rosen für den Preis von 94 000 Mark läufig erworben worden.

* Bunzlau, 22. Januar. (Erhöhung der Beamtengehälter.) Die höchsten städtischen Beamten hatten an den Magistrat die Bitte um Erhöhung ihrer Gehaltsbezüge gerichtet und das Gesuch mit dem Hinweis auf die Preissteigerung fast aller Lebensmittel begründet. Der Magistrat hat der Bitte entsprochen und die erhöhten Gehälter sind bereits im Haushaltspoln für das Etatsjahr 1907 eingestellt. Mit Ausnahme der bejoltenen Magistratsmitglieder ist allen mit Pensionsberechtigung angestellten städtischen Beamten eine Aufbesserung von 5 Prozent der bisherigen Gehaltsbezüge gewährt worden. Den hier beschäftigten Bureauassistenten wurde das Anfangsgehalt von 1000 auf 1200 Mark, den Kanzlisten von 750 auf 900 Mark erhöht. Dem Meldeamtvorsteher wurde eine persönliche Zulage von 100 Mark zugebilligt. Der Haushaltspoln schließt in Einnahme und Ausgabe mit je 1 081 000 Mark ab. Obwohl die Ausgaben gegen das Vorjahr nicht unwesentlich sich gezeigt haben, werden die Steueraufschläge im Jahre 1907 nicht erhöht werden. Bunzlau behält die niedrigen Sätze von 100 Proz. der Gemeindeeinkommen- und 100 Proz. der Realsteuern.

Feuilleton.

Im Schatten der Peterpaulsfestung.

Von Mark Eastwood. Deutsch von L. v. D.

(3. Fortsetzung.)

Viertes Kapitel.

Wie vorauszusehen gewesen, machte sein ältester Kögling dem neuen Lehrer einiges zu schaffen. Gleich das erste Mal, als die Kinder zur Stunde erschienen, gab es einen kleinen Tanz mit Mischa. Dieser hatte sich, als müsse es so sein, den bequemsten

Stuhl herangeschoben und räkelte sich darin mit einer Miene, die zwischen Trost und gemachter Gleichgültigkeit die Mitte hielt. Wortlos richtete Rittberg einen langen Blick auf ihn; eine ganze Weile hielt der Junge diesen aus und erwiderte ihn mit seinen scharfen grauen Augen — den Augen seines Vaters. Dann aber stieg ihm das hibige Blut in die Schläfen und er wandte sich weg; worauf Rittberg mit langsamer und deutlicher Betonung sagte:

„Mischa, ist Dir die deutsche Sprache geläufig genug, um zu verstehen, was ich sage?“

„Ja — ja, wir beide wissen das Deutsche ganz gut,“ warf Manja eifrig dazwischen. Rittberg hob die Hand.

„Ich habe Deinen Bruder gefragt, nicht Dich. Nun, Mischa, ich warte auf Deine Antwort!“

„Ja, ich habe gelernt — ich verstehe — ein wenig,“ flang es zögernd zurück.

„Gut. Da wir also an die Arbeit gehen, mein Junge, stelle mal diesen Stuhl an seinen Platz zurück und nimm Dir den da, mit der geraden Lehne.“

„Danke, ich bin ganz gut hier — ich ziehe diesen vor.“

Zu Rittbergs Augen blitze es auf.

„Mischa, Du mußt mich nicht missverstehen; ich verlange Gehorsam! Wie Du siehst, bin ich viel stärker als Du — es wäre mir ein Leichtes, Dich zur Tür hinaus zu befördern; und das wird sofort geschehen, wenn Du noch weiter auf Deinem Willen bestehst.“

Bestürzt blökte der Junge seinen Lehrer an, und ein Zittern durchlief seinen Körper — in seinen Augen malte sich höchste Wut. Noch zögerte er; aber dann schien es ihm doch das Geratenste, sich der Übermacht zu fügen. Er stand langsam auf, schob heftig seinen Stuhl zur Seite und holte sich den, welchen Rittberg ihm bezeichnet hatte.

„So macht er immer mit Mr. Brown,“ sagte Manja mit einem hämischen Aufleuchten seiner runden schwarzen Augen; „er niemals will tun, was der Lehrer sagt.“

Obn diese Bemerkung zu beachten, duckte Rittberg, er wünschte die Bücher zu sehen, welche bisher beim Unterricht benutzt worden. Dienstreifig erbot sich Manja, sie zu holen und rannte davon.

Mit seinem renitenten Schüler allein gelassen, beobachtete Rittberg ihn verstoßen. Seine ganze ungebändigte Natur war offenbar in Aufzehr graten — dennoch aber lag in dem intelligenten Gesicht, dem festen energischen Mund und der freien Stirn etwas, das sympathisch berührte. Vermutlich war es das erste Mal in seinem kurzen Leben, daß ihm mit Entschiedenheit entgegentreten ward. Von devotem Dienstpersonal umgeben, hatte dieser herrschsüchtige Charakter üppig ins Kraut schießen können. Im Grunde seines Herzens tat er Rittberg leid.

„Mischa,“ sagte er endlich, „versehe Dich doch einmal in meine Lage! Wenn nun Du der Lehrer wärst und ich der Schüler, der sich nicht fügen will, würdest Du Dir das ruhig gefallen lassen?“

Ohne Zögern aber gab Mischa die charakteristische Antwort:

„Ich würde ihn zu Boden schlagen!“

Der Lehrer lächelte: „Ein drastisches Mittell! Wie Du siehst, bin ich nicht einmal so streng — und dennoch verdenkt Du mir meine Handlungswise.“

Mit finster gerunzelter Stirn blitze Mischa zu Boden, aber sein Zorn war im Vertrauen, und er schien etwas wie Verlegenheit zu empfinden. Seinen Vorteil wahrnehmend, fuhr Rittberg fort:

„Glaube mir, ist selbst Leide mit darunter, wenn ich genötigt bin, Dich hart anzufließen, mein Junge! Du denkst doch nicht etwa, daß es mir Vergnügen macht, einem Schwächeren gegenüber den Thränen zu spielen? Also sei klug und verschone uns beide in Zukunft; denn der Eigenville, den eine allzu nachsichtige Erziehung in Dir grobzaugen hat, droht, die besten Eigenschaften in Dir zu erlösen. Wer nicht gehorchen gelernt hat, der lernt auch nicht befehlen. Und nun sag ein und laß uns Freunde sein! Ich meine es gut mit Dir.“

Das Gesicht abgewendet, tat Mischa als sähe er die dargebotene Hand nicht. Auf dem Korridor wurden Manjas flinke Schritte vernehmbar. Mit Herztönen fragte der Lehrer sich, ob dieses, sein erstes Experiment fehlschlagen sollte?

„Fürchtest Du Dich, mir ins Gesicht zu sehen, Mischa?“

Das traf. Die Blicke der beiden begegneten sich und — sie hätten wohl nicht zu sagen gewußt, wie es kam — auch ihre Hände.

„Ich danke Dir, mein Junge,“ flüsterte Rittberg, denn in dem Augenblick flog die Tür auf und Manja stürmte herein, den Arm voll Bücher. Seine schlauen Augen gingen von einem zum andern; was war vorgefallen, daß Mischa so still und bloß war? Und der Lehrer, der am Fenster gestanden hatte und sich jetzt umwandte, sah auch so sonderlich aus — gar nicht böse! Der Kleine war enttäuscht; er hatte sich so sehr heißt, um nur ja die erwartete Szene nicht zu verpassen, und nun war es nichts darmit! Wäre nun erst die Stunde an Ende, daß er den Bruder aufzutragen könnte.

— — — Hätte Rittberg, da er in fliegender Eile an Margarete schrieb, eine Ahnung gehabt, wie wenig willkommen ihr Erscheinen in diesem Hause, sowohl der Billouistik, als auch Katia sei — seine Freunde hätte einen starken Dämpfer erhalten.

Katia grinste im stillen, weil man sie nicht gefragt — während doch die ganze Angelegenheit sie vorausgesieht ging! Sie wollte keine Gesellschaftsmaiden; dieses deutsche Mädchen würde gewiß überzeugend und schwärmerisch sein, und dabei sie, Katia, doch auf Schritt und Tritt bejahren und hoffmeistern wollen — mit der goldenen Freiheit war es nun endgültig vorbei, wenn sich diese Fremde wie ein Schatten an ihre Herzen hesten würde! —

So oft sich die Gelegenheit bot, erzählte Rittberg ihr von seiner Schwester. Seitdem die gemeinsamen Besuchstunden in Gang gekommen, war sie ihm gegenüber ein klein wenig aus ihrer Reserve getreten — aber er war enttäuscht, daß sie auf dieses Thema so gar nicht einging. In der Tat trugen seine Schilderungen nur dazu bei, das bestehende Vorurteil zu bestätigen. Wenn er dieses Juwel in begeisterten Worten pries, so ärgerte sie sich darüber ganz unbeschreiblich — sei es, daß ihre eigene Unzulänglichkeit ihr durch den Kontrast doppelt zum Bewußtsein kam, sei es, daß sie — eifersüchtig war! So viel ist gewiß, daß sie in stillen Stunden recht viel darüber nachdachte.

Fünftes Kapitel.

Endlich war der Tag herangekommen, an dem der Haushalt des Präfekten nach dessen Landhause, woselbst man die Sommermonate zu verbringen pflegte, übersiedeln sollte. Vorhängig stand der Hausherr in eigener Person neben dem Wagen, in welchem Madame Pilsoutsch in geschmackvoller Reisetoilette, nebst Katia, Rittberg und den beiden Kindern Platz genommen, und überzeugte sich, daß es ihnen an nichts fehle. Die stinken Pferde zogen an und fort gings in schlankem Trab. Nachdem man die belebteren Straßen hinter sich gelassen und auch die ärmeren Vorstädte mit ihren Holzhäuschen passiert, ging der Weg eine Zeitlang zwischen einförmigen Feldern, die mit Roggen, Hanf und Flachs bestanden waren, dann durch sumpfige Gegend, die unfähig melancholisch wirkten, und bog endlich in einen dichten Tannenwald ein.

Den ersten Teil des Weges, mehrere Werst, hatte die Reisegesellschaft ziemlich schweigend zurückgelegt; die drückende Sonnenhitze hatte ihre erschaffende Wirkung auf die Lebewesen ausgeübt; um so dankbarer begrüßten alle den wohlstuhenden Schatten, die grüne lauschige Dämmerung.

Madame brach in Ausufe des Entzückens aus, und Katia, die mit einem weltverlorenen Blick in ihrer Seele lebte, riechete sich empor und atmete tief den würzigen Duft. — Als man dann wieder ins freie Feld kam, war die Sonne bereits untergegangen; wallende Nebelschleier begannen zu ziehen und es wurde empfindlich kühl. Ab und zu passierten sie ein Bauerngehöft, dann ein ländliches Wirtshaus, vor dem ein paar „Telagas“ mit mageren Pferden bespannt, hielten. Aus der rasch hereinbrechenden Dämmerung ragte eine Windmühle hervor — dann kam ein schwarzweisser Grenzpfahl, mitten auf dem Felde ein Gebäudekomplex mit einem Schornstein — die Brennerei — und dann bog der Wagen von der Chaussee ab in eine Pappelallee, in welcher es von Millionen Maikäfern summte und durch einen Torweg in einen geräumigen Hof, um endlich vor dem weitläufigen Wohnhause zu halten, das den Namen „Peters-

koff“ führte. Das Portal war geöffnet, zwei Diener in der fleid-samen Landestracht standen bereit, die Herrschaft zu empfangen. In der großen Eingangshalle, deren Wände rings mit seltenen Jagdtrophäen geschmückt, prangte das lebensgroße Bildnis des damals regierenden zar Alexander II. Überall grüßten das Auge buntsfarbige Dekorationen, wie sie der russische Geschmack bevorzugt. Ein Schweizer geleitete Rittberg nach seinem Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

Wahlenschluß um 7 Uhr!

Wähler, geht zeitig zur Wahl!

Wer um 7 Uhr seine Stimme noch nicht abgegeben hat, darf überhaupt nicht wählen!

Die Annahme, daß Jeder wählen darf, der bis 7 Uhr im Wahllokal erscheint, ist falsch. Niemand darf nach 7 Uhr wählen!

Wer sein Wahlrecht nicht einübt, wer nicht will, daß infolge großen Andranges in der letzten Stunde andere ihr Wahlrecht einübt, der gehe so zeitig wie möglich zur Wahl!

Keine Stimme darf durch Lässigkeit verloren gehen!

Wähler, geht zeitig zur Wahl!

Gutgehende Restauration!

in einer Provinzstadt in denkbar günstiger Lage gelegen, sowie vorzügl. Inventar in sehr gutem Geschäftsbetrieb mit circa 220—250 hl Bierumfang ohne Dunkel und andere Biere, sehr viel Likör, Kaffee, Eßen u. s. w., soll transzesshälber verkauft oder verpachtet werden. Anzahlung oder Pachtbedingung ganz nach Übereinkunft.

Näh. b. Rückporto 2. Rolt, Halle a. S., An der Moritzkirche 5.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unseres guten Gatten und Vaters, des Tischlers

Wilhelm Dittrich

sage ich allen meinen besten Dank. Besonder Dank dem Tischlerverband für Musik u. Kranspende, sowie Herrn Pastor Schmatzow für die trostreich. Worte am Sarge.

Ottlie Dittrich, geb. Gaide.

Dienstag nachmitt. 5 Uhr entschließt sanft im Herrn nach langen, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leidern meine inniggeliebte Tochter und Schwester, die Jungfrau

Martha Werner

im blühenden Alter von 21 Jahren. Dies zeig. schmerz-erfüllt an

die schweregeprägte Mutter und Schwester.

Hirschberg, 23. Jan. 1907.
Beerdigung Sonnabend, d. 26. Januar, nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause Linkestraße Nr. 14 aus.

Im Handelsregister A ist unter Nr. 365 die Firma Oscar Böttcher in Hirschberg und als ihr Inhaber der Kaufmann Oscar Böttcher daselbst eingetragen.

Hirschberg, d. 18. Januar 1907.
Königliches Amtsgericht

Wen wählen Sie?

Nur den, der es gut mit Ihnen meint und hält, was er verspricht, nicht wahr? Ich verspreche Ihnen dreierlei:

1. Ich biete Ihnen den gleichen Genuss wie der beliebte Bohnenkaffee;
2. Ich biete Ihnen stets angenehme Anregung;
3. Ich bin völlig frei von gesundheitsschädlichen Stoffen. Wählen Sie also als Hausgetränk mich: Kathreiners Malzkaffee! — Ihre Nerven, Ihr Herz, Ihr Geldbeutel werden es Ihnen danken! (Aber verlangen Sie, bitte, den echten und weisen Sie Nachahmungen zurück!)

Durch Herrn Pastor Niebuhur ist festgestellt worden, daß ich mit frisch Sie gemünd, vor dessen Schwindelien gewarnt wurde, nicht identisch bin. Walter Siegmund, Gunnersd., Paulinenstr. 3

Am 2. Februar 07 beginnen neue **Buchführungskurse** für Herren u. Damen jed. Alters u. Standes verbd. mit Kaufm. Rechnen, Korrespond., Wechsell., Schönschreiben, Proseptete gratis. **Stellennachweis** unentgeltlich. Pa. Referenzen. Erfolg garantiert.

Mittendorf's Handels-Veranstalt., Linkestraße 15 b.

Gutes Landbrot
wieder zu haben Salzgasse 2.

Danckagung.

Für die freundlichen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden unserer geliebten Tochter und Schwester

Ida

sagen wir hierdurch unseren tiefgefühlssten Dank.
Hirschberg, den 24. Januar 1907.

Familie Kotsche.

Statt besonderer Meldung.

Gestern nachmittag 7 Uhr verschied nach langem, schweren Leiden unser innig geliebter, herzensguter Mann, Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Königl. Eisenb.-Telegraphist a. D.

Heinrich Wilke

im Alter von beinahe 70 Jahren.

Hirschberg, Löben, Berlin, Detroit, den 23. Januar 07.

Im tiefsten Schmerz

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Berta Wilke, geb. Engelmann.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 26. d. M., nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Schmiedebergerstraße 19, aus statt.

Todesanzeige.

Sonnabend vormittag starb plötzlich und unerwartet unser treuendender und lieber Vater, der Stellenbesitzer

August Kriegel

im Alter von 57 Jahren.

Dies zeigten tiefbetrübt an

die trauernde Witwe nebst Tochter.

Waltersdorf bei Kupferberg, den 22. Januar 1907.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachmittags 2½ Uhr statt.

Statt besonderer Meldung.

Nach Gottes unerschöpflichem Ratschluß entschließt sanft nach achtzigigem Krankenlager Mittwoch früh unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater und Onkel, der

Stadtälteste

Rudolph Brügger

im ehrenvollen Alter von 92 Jahren 2 Monaten.

Dies zeigten mit der Bitte um stillle Teilnahme tiefbetrübt an

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Schmiedeberg i. R., Neichenbach i. Schl., Breslau, Sarau u. Bad Schwarzbach, d. 23. Jan. 1907.

Beerdigung Sonnabend nachmittag 2 Uhr.

Stimmzettel für die Reichstagswahl

finden kostenlos zu erhalten in der Redaktion des „Boten“, Bestellung auf einer Postkarte ausfüllt.

Wer kann die Kake im Sack?

Auch das neueste Flugblatt der Parteien der Rechten gibt keine Auskunft über die politische Stellung des Herrn Kommerzienrat Füllner. Auch aus diesem Flugblatt erhalten wir nur Kenntnis von dem Lebenslauf eines achtbaren Mannes, der es verstanden hat, durch Fleiß und Tatkräft sein väterliches Erbe zu mehren. Politisch aber erfahren wir auch heute noch nichts.

Wohin soll die Reise mit Herrn Füllner gehen?**Wer weiß das?**

Zu liberalen Zielen führt nicht. Sind die Wahlkreisbegleiter des Herrn Kommerzienrat Füllner etwa liberal? Nein, die Offiziere a. D. und Rittergutsbesitzer, die Herren Barone und Grafen würden jeden, der sie als liberal bezeichnete, wegen Beleidigung beim Richter verklagen. Und war es etwa liberal, dem entschiedenen Liberalismus in dem schweren Kampfe gegen die Sozialdemokratie in den Rücken zu fallen? Nein, wer einsteigen soll in den Eisenbahnzug muß, mag der Zugführer auch noch so hochachtbar sein, unbedingt wissen, wohin die Reise geht.

Wohin die Reise mit Herrn Füllner gehen soll, weiß aber niemand. klar, fest und bestimmt hat dagegen Herr Dr. Ablass das Ziel seines Strebens den Wählern dargelegt. Mit dem wissen wir, woran wir sind. Und deshalb bleiben wir der Fahne der Freiheit, der schon unsere Väter gefolgt sind, auch diesmal treu und wählen aufs neue unsern

Dr. Ablass.

Mehrere Warmbrunner Wähler.

Zwangsvorsteigerung.

Freitag, den 25. Januar 1907, vormittags 11 Uhr, versteigere ich in Petersdorf i. Rsgb. im Gashof „zum Zasen“ (an anderer Stelle gespendet):

I. 1 Gleiderkasten (hell), 1 Pendulator, 1 Kommode (hell), 1 Tisch, 1 Tafelwage und 1 Deimalwage mit Gewichten, 1 Ladentisch, 1 Warenregal, 3 Schaukästen, 1 zweirädrigen Handwagen, eine Rippentabakschneidemaschine, 93 Wickelformen verschiedener Art, je eine Partie Cigarren, Cigaretten, verschiedene Tabake, neue Cigarrenkisten, Tabakpfeifen, Cigarren- und Cigarettenpfeifen, Schnupftabakdosen, Gratulationskarten, Packpapiere u. a. m.

II. 58 Stück Frühbeeteisen.

Thamm, Gerichtsvolzieher.**Die Bettfedern- und Leinen-Handlung**
Auguste Sagawe, Markt 15,

empfiehlt ihr gut sortiertes Lager staubfreier, großflödigiger Gänse-, Daunen- und Schleiffedern, erstere bis 7,50, letztere bis 5,75 Mark das Pfund, fertige Gebett Bettten, Trösten, Blößen, Leinen- und Barchend-Bettlaken, Hemden, Blusen, Untertröste und Unterhosen für Herren, Frauen und Kinder, Schürzen in allen Formen, Stroh-, Klee- und Getreideässäte, alle Sorten Leinwand, Wisch-, Scheuer-, Hand-, Taschentücher, Smurzabtropfleger usw. zur gütigen Beachtung.

Ich mache darauf aufmerksam, daß ich keine Ladenmiete habe, das Geschäft mit meiner Tochter allein bedienz und infolgedessen in der Lage bin, durch billigste Preise, bei 5 % Rabatt, die größten Vorzeile bieten zu können.

Winkler's Tanz- und Lehrkursus im Hotel „Drei Börsen“

ist eröffnet. — Nächste Lektion: Dienstag, 29., u. Mittwoch, 30. J., Damen ½ 8, Herren ¾ 9 Uhr. — Weitere w. Meldung. b. spätestens 5. Februar erbeten. — Versäumtes gebe ich nach. Hochachtungsvoll
Max Winkler, Lehrer der Tanz. || Adresse: Tanz-Lehrinstitut Max Winkler, Kunst a. Gbstd. || Colma Winkler & Sohn. (Gegr. 1885).

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Gemeinde Schreiberhau „auf der Hütte“ belegene, im Grundbuche von Schreiberhau Band II Blatt 52 (Haus) verzeichnete und zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der verheiratheten Karoline Sacher vermittelten gewesene Maiwald geb. Glumm in Schreiberhau eingetragene Grundstück: Abt. 5 Parz. Nr. 141, Wohnhaus mit Stall und Schuppen, angebautem Keller und Hausgarten von 18 a 70 qm, Grundsteuermutterrolle Art. 79, Gebäudesteuerrolle Nr. 75, Gebäudesteuerleistungswert 51 Mr. am 30. März 1907, vor mittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. XV versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 8. Januar 1907 in das Grundbuch eingetragen.

Hermisdorf u. R. 19. Jan. 07.
Königliches Amtsgericht.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Buchbinders August Hübner in Hirschberg i. Schl. ist zur Abnahme der Schlufzrechnung des Verwalters u. Weiterleitung des Honorars des selben, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlufzverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen — und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke — der Schlufstermin auf

den 27. Februar 1907,

vormittags 10½ Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte hier selbst, Wilhelmstraße 28, im II. Stock, Zimmer Nr. 29, bestimmt.

Hirschberg i. Schl., 21. Jan. 07.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In der Buchbindermeister August Hübnerschen Konkursache von hier soll die Schlufzverteilung erfolgen. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei des Königlichen Amtsgerichts II niedergelegten Schlufzverzeichnis beträgt die Summe der zu berücksichtigenden Forderungen Mr. 9160 91 L, der verfügbare Massenbestand Mr. 2489 79 L, wovon noch die Kosten des Verfahrens abgehen, § 151 S. 2.

Paul Cassel,
Konkursverwalter, Hirschberg.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines
Gemeindeschreibers
ist, sofort, spätestens 1. April er-
zu besetzen. Bewerber eb. werden
ersucht, Gesuche mit ausführlichem
Lebenslauf u. Zeugnissen vorzubringen.
Gehalt bereits 1000 Mr. mit etwas Nebeneinnahmen,
freie Wohnung und Garten —
eigenes Haus —. Personen, die
in dem Fach gearbeitet, haben
Vorzug.

Boisowitz, Kreis Jauer,
den 23. Januar 1907.
Der Gemeindevorstand.

Freibank Stranitz.

Morg. Donnerstag, nachm. 2 Uhr,
minderwertiges Kindfleisch.

Geschäftsverkehr.

Geld. Darlehen. Bequeme Rückzahlung. Keine Auskunftsverweigerung. Nachweislich streng reell. Keine Listen oder Geldgebernachweis. Rohrmann & Co., Berlin W 30g. Rückporto.

Restaurant,

schön mass., flott. Gesch., m. Gart., 600 Mr. Miete, b. 7000 Mr. Anz. sof. zu vff. Lautsche a. Fuhrgech. od. Landwirtsch. Schulte, Görlitz, Kunzwitzstraße Nr. 9.

Eine alte gängbare Bäckerei in gutem Bauzustande ist mit vollständigem Inventar frisch, bald od. später unt. günstig. Bedingungen zu verkaufen. Off. unt. O K an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Suche im Hirschberger Kreise ein Haus mit ca. 2—6 Morgen Acker, das sich zu einer Gärtnerei eign. würde, zu kaufen. Off. unt. „Gärtnerei 100“ an die Exped. d. „Boten“ erb. Agent. verbieten.

Ein Fuchs,

7jährig, guter Riecher, zu verkaufen. K. Semper, Inhab. W. Anders.

Beijum von Freitag früh 9 Uhr ab steht ein Transport schöner Schwelne in verschiedenen Größen zum Verkauf. Karl Stiller, Scheide-Bitterthal.

Ochsen zum Verff. b. Dorenz in Seiditzan bei Nuhbank i. Schles.

Zug- und Nutzkühe Junge, starke, polnische

hochtragend und mit Kälbern, stehen zum Verkauf bei Hellwig, Nuhbank, Markt Nr. 98.

Einen scharfen Kettenhund verff. Fröhlich, Stosendorf.

Arbeitsmarkt.**Ein Techniker**

wird für ca. 2 Monate von einer Behörde für zeichnerische Arbeiten nach Schmiedeberg gesucht. Off. nebst Rechn. u. Gehaltsanspruch, unter „Personen“ durch die Expedition des „Boten“ erbeten.

Gewissenhafter Mann in geist. Jahren sucht irgendwelche Vertrauensstellung. Selbstiger wäre auch nicht abgeneigt, irgendeine Niederlage bzw. Filiale zu übernehmen. Räumung in jeder Höhe kann gestellt werden. Off. erbite unter J B 1907 postl. Sommerfeld R. L. niederzulegen.

Täglich 20 Mr. und mehr kann man verdienen, durch hochlohn. Fabrikat. u. Vertrieb von Neuheiten fällig. Massenartik. Verlang. Sie sol. Katalog gratis u. frlo. Heinr. Heinen, Mülheim - Ruhe - Broich.

Verh. Kellner,

30 J. alt, sucht v. sof. Stell. für fest od. Aushilfe. Werte Off. an Gustav Grieger, Oberkellner, Altmässer, Schlesien.

Ein Bischolroller

wird gesucht. Bewerbungen unter Chiffre P E 10 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Suche für sofort einen tüchtigen, sauberen Bautischler.

Max Wachsmann, Bau- u. Möb.-Tischl. mit elektr. Betrieb, Lühn.

Einen jüngeren **Schmiedegejellen** nimmt sofort an

P. Leißig, Schmiedemeister, Löwenberg i. Schl.

2 Drechslergejellen

finden sof. dauernde Beschäft. bei Herm. Beier, Holzdrechserei mit elektrischem Betrieb, in Höhendorf bei Friedeberg a. Qu.

Ein Schreidergejelle

auf große bestellte Arbeit, dauernde Beschäftigung, verlangt W. Auel, Schreidermeister, Wigandthal b. Friedeberg a. Qu.

Ein anständiger, jüngerer **Konditorgeselle** kann bald ev. später eintreten in Heinr. Neugebauers Konditorei, Schmiedebergerstr. 1.

Tücht. Schuhmacherges. sucht sof. H. Feist, Priesterstr. 2.

1 Schmied,

tüchtig und solide, befähigt, frei aus dem Feuer zu schmieden, sucht

H. Fliegel,

Eisengießerei u. Maschinenfabrik, Berthelsdorf, Kreis Hirschberg Schl.

Tüchtige Stellmacher

für Eisenbahnwagenbau geeignet, gesund, nicht über 40 Jahre alt, zum sofortigen Antritt gesucht. Aktiengesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmaterial zu Görlitz.

Tüchtige Schlosser

für Eisenbahnwagenbau geeignet, gesund, nicht über 40 Jahre alt, zum sofortigen Antritt gesucht. Aktiengesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmaterial zu Görlitz.

Gesucht

zu Ostern d. J. ein

Kaufmannslehrling

mit guter Schulbildung aus anständiger Familie. Offerten unter H 24 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Einen Gesellen sucht A. Sedlacek, Bäckermeister, alte Herrenstraße Nr. 5.

Wegen Todesfall zum baldigen Antritt

einf. verh. Gärtner gesucht, der außer Gartenerarbeit auch landwirtsch. Arbeiten berichtet. Meldung und Gehaltsanspr. an Dom. Nieder-Bürgsdorf, Kreis Wittenberg.

Arbeiter

werden gesucht.

Fried. Erfurt, Papierfabrik in Stranitz.

Ein Maschinenarbeiter

findet dauernde Beschäftigung bei Böwien & Schäffer, Glasbau- und Möbelstischlerei.

Verheirateter junger Mann

sucht v. 1. März od. spät. in ein. best. Hotel Stell. als erster Haushälter od. ev. auch Kutscherin zu wacht. Gefl. Off. unt. Chiffre A B 3000 postlagernd Goldberg i. Schl. erbeten.

Ein tüchtiger Haushälter zum sofortigen Antritt gesucht. Gustav Scholz, Fleischermeister.

Haushälter, fleißiger Bierbänker, sof. ges. Kunst- und Vereinshaus.

Zum baldigen Antritt wird **verb. nücht. Aderbogt** gesucht von Dom. Nieder-Bürgsdorf, Kreis Wittenberg.

Einen durchaus tücht. u. ehrlich.

Bierkutscher sucht Biegnitzer Bierverkäufer Hugo Gerlich.

Einen Kutscher zum Langholzfahren sucht zum baldigen Antritt

H. Thielich, Holzhandlung, Stoenau 5.

Einen Kutscher, ledig, sucht zum sofortigen Antritt bei hohem Lohn Stadtziegelei Löwenberg i. Schl.

Gärtnerlehrling, der Lust und Liebe zum Beruf hat, kann Ostern event. früher in die Lehre treten. Bruno Tuffé, Landschaftsgärtner, Schreiberhau-Mariental.

Ein Knabe, Sohn ahd. Eltern, kann Ostern unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei C. Geissler, Bäckermeister, Hirschberg.

Für mein **Kolonialwaren-Geschäft** suche ich vor Ostern a. einen **Lehrling.**

Oswald Elsner, Jauer.

Frische fleischige Hasen
gespäckt und abgestreift,
Hasenrücken,
Hasenkeulen,
Hasenläufe,
Prima junge Gänse,
emf. " " Enten
empf. Paul Berndt.

Unschön

ist jeder Leint mit Hautunreinigkeiten und Hautausschlägen wie Mäusel, Fünnen, Blüten, Hautrötte, Gesichtspickel etc. Alles dies befeiert die echte Stadtfeld-

Leerschwefel - Seife

v. Bergmann & Co., Nadebeul mit Schutzmarke: Steckenpferd, à Stück 50 Pfennig in Hirschberg: Adler-Apotheke; Hirsch-Apotheke; bei Max Bese; A. Renner; Günther Kloss; Emil Korb; in Schreiberhau: in der Apotheke.

Zahnschmerzen

deseitigt man schnell und sicher durch Selbstplombieren hoher Zähne mit Walther's Dentinkitt. Zu haben à 35 Pf. bei H. O. Marquard, Lichte Burgstr. 2.

E. Walther's

Fichtennadelbonbons

haben Husten u. Heiserkeit sich bei glänzend bewährt à 30 und 50 Pf. bei: H. O. Marquard, Lichte Burgstrasse 2, Victor Müller am Burgturm.

Glasservante,

altertüm. Möbel, Vorzell, Binsachen u. Glassachen zur Einrichtung eines altertüm. Bins. zu kaufen gesucht. Offert. unt. "B. v. G." postlagernd Hirschberg erbieten.

Masken zu verleihen

bei Frau Pauline Girbich, früher: Pilsner Bierhalle, jetzt Markt 15

Hygienische
Badeartikel, Neuest. Katalog
zu Empfehl. viel Arznei u. Prof. gratis u. c.
E. Bäger, Gummiwarenfabrik c.
Berlin NW, Friedrichstrasse 91/92

Für Hotelbesitzer!

Täglicher

Notizkalender

75 Pf.

"Vöte aus dem Senachir"

Möbel

Wähler habt Acht!

Am Freitag ist Wahltag!

Die Parteien der Rechten lieben es, im letzten Augenblick, wenn eine Entgegnung nicht mehr möglich ist, mit Angriffen und Flugblättern gegen die Liberalen vorzugehen.

Wähler, Ihr wisst, was Ihr von solchen in letzter Stunde vorgebrachten Angriffen — oder auch Beschimpfungen — zu halten habt.

Ihr müsst auf Alles gefaßt sein! Die Reaktionäre haben auch diesmal bei ihrer ganzen Agitation, bei all' ihren Versammlungen das Licht der Offenheit geschenkt. Jeden redegewandten Gegner haben sie von vornherein von ihren Versammlungen ausgeschlossen. Durch Postkarte haben sie eingeladen und jedem, der ihnen unbehaglich werden konnte, den Zutritt damit ausdrücklich verboten. Sie konnten sich den Augus dieser kostspieligen Agitation gestatten. Die Geldmänner des Tales stehen ja hinter ihnen. Aber warum diese Heimlichkeit? Sehr einfach:

**Damit ihnen
ihren Unwahrheiten und
Unrichtigkeiten nicht
direkt auf den Kopf von
redegewandten Männern
zugesagt werden konnte!**

Wähler, Ihr wisst, was Ihr von den unter Ausschluß der Offenheit aufgestellten Behauptungen und von den in letzter Stunde vorgebrachten Angriffen zu halten habt.

**Wer die Offenheit schenkt —
schenkt auch die Wahrheit!**

Wer eintritt für eine offene, ehrliche Politik, wer eintritt für Erhaltung der Volksrechte, wer eintritt für gleiches Recht ohne Unterschied von Partei, Stand oder Geldsack wählt am Freitag den alten Abgeordneten

Rechtsanwalt Dr. Ablass
in Hirschberg.

Grempler & Co.

Grünberg 1. Schl.

Gegründet 1826.

Älteste deutsche
Schenkweinkellerei

1903er Grempler Extra Dry

Wir

empfehlen die
rassigen, gut aus-
gereisten Cuvées des

Jahrgangs 1903.

Unsere aus schlesischen Weinen
gefüllten Säfte nehmen es an Qualität
mit jeder deutschen Conkurrenz auf.

**Prima frisch. Schellfisch
- Seelachs
- lebend. Hecht
- Schleie
- Aale
- frisch. Tafelzander
empfiehlt Paul Berndt.**

**Wollene Pferdedecken,
Kuhdecken**
empfiehlt in größter Auswahl zu
billigsten Preisen

J. Stelzer. Sattlermeister,
Langstraße 7.

**Frischen Schellfisch,
Cabliau, Rotzungen,
Flusszander, Flusslachs,
Birk- und Haselwild,
Fasanen, Puten,
Perlhühner, Pouarden,
Rehwild,
junge Mastgänse u. Enten**
empfiehlt

Johannes Hahn.

1 noch fast neuer Winterpaleot
preisw. zu v. bei O. v. Ludewig,
Schneider, Bapfenstraße Nr. 35.



Künstlichen Zahnersatz
nach neuesten deutschen u. amerikanischen Systemen.

Paul Arlett,
Warmbrunn, Schloßplatz 8.
Plombiren, Herbißt., Zahngelenk
Schmerzlos.
Reparaturen in 2-8 Stunden
Solid. Preise, auf Wunsch Theilzahl
Sprechst. Wochent. 8-6. Sonnt. 8-2



kompl. Einrichtungen und Ergänzungen
in reeller, einfacher, wie hochmod. Ausführung zu außallend
niedrigen Preisen. 5jährige Garantie und freien Transport.
In eigenstem Interesse verlange man Kostenanschläge.
Besichtigung unserer Muster.

Gebr. Wallfisch, Möbelfabrik,
Warmbrunn.

Zweites Beiblatt zu Nr. 20 des „Boten aus dem Riesengebirge.“

95. Jahrgang. Hirschberg, Donnerstag, 24. Januar 1907.

Locales und Provinzielles.

Wie wird heute das Wetter?

Voraussage der Wetterdienststelle Breslau
für Donnerstag den 24. Januar:

Schwache östliche Winde; vorwiegend heiter. Trocken. Temperatur
nicht erheblich geändert.

„(Neben die Beurlaubung von Volksschullehrern) hat der Unterrichtsminister neu Bestimmungen getroffen. Durch Erlass vom 8. November 1906 hat er die Befugnis, Lehrer und Lehrerinnen an öffentlichen Schulen über den Zeitraum von sechs Monaten hinaus zu beurlauben, in folgenden Fällen von den Oberpräsidenten auf die Königlichen Regierungen übertragen: 1. bei der Beurlaubung solcher Volksschullehrer, welche in den Dienst der Lehrerbildungsanstalten treten; 2. bei der Beurlaubung solcher Lehrpersonen, die durchzeugt eines beauftragten Arztes nachzuweisen, daß ihr Gesundheitszustand ihre Beurlaubung über den Zeitraum von sechs Monaten hinaus erforderlich macht; 3. bei der Beurlaubung solcher Lehrerinnen, die sich auf die Überlehrerinnenprüfung vorzubereiten beabsichtigen. — Beurlaubungsrechte sind daher in den vorstehenden Fällen fortan an die Königliche Regierung zu richten.

d. (Die Innung der vereinigten Tischler, Drechsler, Stellmacher, Glaser und Holzbildhauer) hielt Montag im „Schwarzen Koch“ das Neujahrs-Quartal ab. Obermeister Thiem leitete es mit Begrüßung und Wünschen für das neue Jahr ein. Anschließend wurde der Haushaltungsplan pro 1907 beraten und mit 225 Mark in Einnahme und Ausgabe festgesetzt. Das ausscheidende Vorstandsmitglied Drechslermeister Hartig wurde wieder- und Tischlermeister Herr Küger neu in den Vorstand gewählt. Zu Rechnungs-Revieren wurden die Mitglieder O. Scheslitz und K. Linke ernannt. In den Ausschuss für das Lehrerleben wurde als Beisitzer Tischlermeister Kohl, in den Ausschuss für das Gesellen- und Herbergsleben Stellmachermeister Glaubitz gewählt. Kerner wurde aus der Innungskasse 15 Mark zur Unterhaltung des Lehrerheims und 15 Mark zu Prämienzwecken für die gewerbliche Fortbildungsschule bewilligt. Die Niederösterreicher. Handwerkszeitung wird künftig auf Kosten der Innung statt bisher in einem, in drei Exemplaren gehalten. — Weiter gelangte das Protokoll des im Oktober zu Glogau stattgehabten Provinzial-Tischertages zur Verleihung und Erörterung. Die Handwerkskammer fordert zur Beteiligung der Handwerksmeister bei der vor ihr neu eingerichteten Meister-Sterbefasse auf. — Vom Obermeister werden die Innungsmitglieder, welche bisher die Befreiung zur Führung des Meistertitels nicht besaßen, ermahnt, mit Ablegung der Meister-Prüfung nicht zu saumen. Endlich berichtete der Obermeister über den vom 18. bis 20. Januar in Liegnitz seitens der Kammer veranstalteten „Beizlursus“, an dem sich zwei Innungsmeister beteiligten. Aufgrund des Berichts kann eine Beteiligung an dem sehr praktischen Kursus warm empfohlen werden. Es erklärten 15 Mitglieder der Innung sich sofort bereit, an einem neuen Kursus teilzunehmen und soll an die Handwerkskammer das Ersuchen gerichtet werden, den neuen Kursus hier in Hirschberg abzuhalten.

(Die Freiwillige Turner-Gesellschaft) von Hirschberg feierte am Montag ihr 43. Stiftungsfest im Saale des Konzerthauses. Fast vollzählig waren die Mitglieder mit ihren erwachsenen Angehörigen erschienen; zahlreiche Gäste, darunter Stadtverordnete, Mitglieder der Sicherheitsdeputation, Inhaber der Feuerwehrstellen, Vorstände der befreundeten Militärbereine, der Wasserwehr, der Schützengilde, des Männer-Turnvereins, sowie die einiger benachbarter Wehren und der biesigen Feuerwehrabteilungen hatten der Einladung Folge geleistet. Durch ein Konzert der 5. Jägerkapelle eingeleitet, von deren Stücken besonders die Friedemannsche Rhapsodie und der Halleische Feuerwehrmarsch gespielt, ging als Hauptaufführung die Bauernkomödie „Der Dorfthran“ von Hermann Hoppe, von Mitgliedern und Angehörigen der Wehr stott gespielt, über die Bretter. Der Vorsteher, erster Branddirektor Stadtat. Beer, bestürzte in der ersten Pause alle Festeilnehmer und sprach dem Corps zunächst für die treue Pflichterfüllung während des vergangenen Jahres, die es bei Feuergefahr und bei Übungen bewiesen habe, Dank und Anerkennung aus. Besonders gedenkt er derer, die seit Gründung und vieler, die Jahrzehnte als Mitglieder für das Gemeinwohl edelmüdig Treue bewahrt haben. Er brachte sodann auf die Gäste, namentlich auf die befreundeten Vereine, die in patriotischer Gesinnung mit der Wehr auf dem Boden des Rechts und der Vaterlandsliebe stehen, ein dreifaches „Gut Wehr“ aus. Polizei-Inspektor a. D. Sagatz dankte namens der Gäste und wies darauf hin, wie schwer es die Wehr am Anfang gehabt habe, ihre Appells abzuhalten, ihre Geräte anzuschaffen u. a. m., wie auch jetzt noch das selbstlose Wirken der freiwilligen Feuerwehrkorps zu wenig Würdigung finden. Nur wenige junge Bürger- und Hausbesitzerjähne sind von dieser Rücksichtnahme befreit. Hierauf brachte er auf das fernere Gedeihen der Turner-Feuerwehr zu Hirschberg ein Hoch aus. Nach dem zweiten Alt des mit vielstem Beifall aufgenommenen Theatertitels ergriff der Vorsteher des Männer-Turnvereins, Realschullehrer Weisbrodt, das Wort und feierte die guten Beziehungen seines Vereins zur Feuerwehr, den Zweck und Wesen beider, die Entstehung der letzteren und das fortwährende Hand in Handgehen beleuchtend. Er

ließ den zielbewußten rührigen Vorstand hochleben. — Während des Festballs nahm der Vorsitzende noch Veranlassung, zwei Mitglieder, die Herren Neugebauer und Madle, wegen 25-jähriger, und die beiden anderen, Obersteiger Schmidt und Joseph Wasser infolge 20-jähriger treuer Dienste im Corps mit herzlichen Worten des Dankes die Auszeichnungen des Verbandes zu übermitteln. Er stellte sie in ihrem Eifer um die gute Sache den Jüngeren zum Vorbilde hin und hob besonders das Wirken des Obersteigers Karl Schmidt hervor.

h. (Verein für Heilundheitspflege und naturgemüse Heilweise.)

In der letzten am Dienstag abend im Hotel „Drei Berge“ abgehaltenen Vereinsversammlung interessierte zunächst ein durch den Vorsitzenden, Herrn Professor Franke, aus dem „Naturarzt“ zur Verleihung gebrachter Aufsatz über: Alte und neue Heilwissenschaft, der sich speziell mit der Bedeutung der Nährsalze beschäftigte und unter diesen die anorganischen Präparate nur als Reiz, nicht aber als Heilmittel betrachtet wissen wollte. Im weiteren Verlaufe der Sitzung hielt der Vorsitzende einen Vortrag über „Ursache und Veranlassung von Krankheiten.“ Redner beleuchtete den Unterschied zwischen Ursache und Veranlassung und zeigte an einer großen Zahl von Beispielen, wie sich die Veranlassung von Krankheiten gestaltet, dabei bemerkend, daß die Ursache der verschiedensten Krankheiten nicht immer sogleich festgestellt werden kann. An den Vortrag schloß sich eine rege Debatte. Die nächste Sitzung, in der auch die Gestaltung des Stiftungsfestes festgelegt werden soll, findet in vierzehn Tagen wieder im Hotel „Drei Berge“ statt.

“ (Der Provinziallandtag der Provinz Schlesien) ist zum 10. März nach Breslau einberufen worden.

“ (Der Kuchen wird teurer.) Wie der Verein selbständiger Konditoren Vertrags mitteilt, haben die Verbandsmitglieder „infolge fortgelebter Steigerung aller Rohmaterialien und sonstiger Geschäftskosten“ eine Preiserhöhung ihrer Waren um 15. v. H. beschlossen, die sofort in Kraft tritt.

u. (Voberröhrsdorf, 23. Januar. (Vereinsleben.) Der Militärs-Verein hielt am Sonntag im Riesches Gaithof seinen Generalappell ab, den Vereinsführer Rüffer mit Glückwünschen zum neuen Jahr eröffnete und mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Anschließend wurden die im Vorjahr verstorbenen Kameraden durch Erheben von den Plänen geehrt. Die Einnahmen im Vorjahr betrugen 561,15 Mk., die Ausgaben 360,04 Mark, sodass mit Hinzurechnung des Sparsammeibuches und des alten Kassenbestandes ein ansehnlicher Bestand verblieb. Ein Antrag auf Erhöhung der Beiträge wurde abgelehnt. Dann wurde beschlossen, den Geburtstag des Kaisers früh durch Kirchenparade und abends durch Ball in Görlachs Gaithof zu begehen. Bei der Wahl des Vorstandes trat wenig Veränderung ein; als Schriftführer wurden Fleischbeschauer Walter, als Korpalschaftsführer der dritten Korpalschaft Stellenbesitzer Herm. Günther, als Wachtmeister Reinhold Rudolf neu gewählt. Als Kassenreisoren wurden die Herren Gutsbesitzer Emil Leßmann, Fleischbeschauer Gustav Stumpf und Gaithofbesitzer Emil Wehner und als Delegierte zum Bezirkstage die Gutsbesitzer Speer Tischendorf, Stellenbesitzer Biehner, Voberröhrsdorf und Gaithofbesitzer Emil Wehner gewählt. — Der Radfahrer-Verein bejubelte Sonntag, den 10. Februar, eine theatrale Aufführung zum Festen des Banner-Fonds“ zu veranstalten. II. a. gelangt „Der Räuberhauptmann von Köpenick“ mit zur Aufführung.

B. Hain, 22. Januar (Verschiedenes.) Heute fand unter zahlreicher Beteiligung die Beerdigung des „alten Vaters Finger“ statt. Wer hätte sie nicht gekannt und geschäpt, jene originale Gebirgspersönlichkeit, die mit der Geschichte der „Hainer Spinnstube“ für alle Reiter eng verwachsen bleibt. Im ganzen Riesengebirge, ja über Schlesiens Grenzen hinaus wird diesem alten Biedermann ein treues Andenken in aller Herzen bewahrt bleiben. Wehmütige Teilnahme brachte man ihm entgegen, als er vor Wochen von einem Mäkgeschid ereilt wurde, indem er infolge eines Sturzflugs über eine Treppe herabfiel und einen Beinbruch erlitt. In das St. Hedwigskrankenhaus zu Warmbrunn überführt, ist er nun nach mehrwöchigem Krankenlager im Alter von 83 Jahren gestorben. — Seit gestern hat mit dem Neuschnie auch empfindlicher Frost eingesetzt. Das Quecksilber sank im Laufe des Montags bis — 18 Grad C. Am Dienstag morgen zeigte es — 24 Grad C. Die Schlittenbahnen sind wieder in prachtvoller Verfassung. — Die Hirsche stellen sich ohne Scheu bei den Futterstellen ein. Gestern konnten mehrere prächtige Exemplare an der Südlahne des „Göldners“ stundenlang beobachtet werden. Auch zahlreiche Rehe beleben ständig dieses herrliche winterliche Waldidyll. — Am Montag wurden wiederholt umfangreiche und eingehende Nachforschungen nach der seit vier Wochen spurlos verschwundenen Frau des Hausbesitzers Heinrich Binner angestellt, die aber wieder, wie es scheint, ohne Erfolg waren. — Am 8. Februar feiert der hiesige Militärberein in Nothers Hotel Kaisers Geburtstag. Im Anschluß daran findet ein Ball statt. — Am Sonntag abend hielt die hiesige Ortsgruppe ihre Generalversammlung in Nothers Hotel ab. Der Vorsitzende gab einen Überblick über die Vereinstätigkeit im abgelaufenen Vereinsjahr und ermunterte zu ebenso lebhafter gemeinsamer Arbeit im kommenden. Unser Ort war trotz der störenden Chausseebauarbeiten von über 500 Fremden mehr als im Vorjahr besucht. Ihre Zahl belief sich auf 3214 Personen. Die Auskunftsstelle hatte 188 schriftliche und ebensoviel mündliche Auskünfte zu erteilen. Der vielbegehrte Prospekt von „Hain“ ist in über 1000 Exemplaren versorgt worden, weshalb derselbe in nächster Zeit wieder neu aufgelegt

wird. Den Verhältnissen gemäß darf ein jeder mit den Erfolgen der vergangenen Saison zufrieden sein. Die vorgetragene Jahresrechnung ergab bei einer Einnahme von 655,53 und 581,98 Mark Ausgabe einen Bestand von 78,55 Mark. Die Neuwahlen zeitigten folgendes Resultat: Billenbesitzer Oblasser Vorsitzender, Lehrer Buchal Stellvertreter, Hotelbesitzer Rother, Schriftführer, Wilhelm Breiter, Stellvertreter, Heinrich Wolf Mendant, Heinrich Krebs Stellvertreter. Die Auskunftsstelle ist nach wie vor in der katholischen Schule. In die Begräbnisskommission wurde Paul Schneider und Heinrich Mengel gewählt. Die Rechnungsprüfungs-Kommission bilden Müllermeister Liebig, Postagent Mengel und Schneidermeister Exner. Der Verein zählt zurzeit 108 Mitglieder. Der Vorstand wurde ermächtigt, Vorbereitungen zu treffen für ein Wintervergnügen. Mit großem Bedauern wurde seitens der Versammlung davon Kenntnis genommen, daß einige Mitglieder sich weigern, die seinerzeit beschlossene Zimmersteuer, die bekanntlich für Mellamezende verwendet wird, zu entrichten. Da dies meist Mitglieder sind, die ihrer günstigen Lage wegen leicht und vorteilhaft vermitten, so zeugt dieses Verhalten von großem Mangel an Gemeinsinn gegenüber den weniger bevorzugten Mitgliedern, besonders, wenn man betrachtet, daß dadurch $\frac{1}{2}$ der v. Einnahmen ausfallen. In Zukunft soll eine Aufnahme in das Wohnungsverzeichnis von dieser Zahlungsleistung abhängig gemacht werden. Beußt Anfertigung neuer Eichstäbe für Abbildungen im Verbandsprospekt usw., sowie für Herstellung von Lichtbildern, die auswärtig, z. B. in Magdeburg, zahlreich gewünscht werden, soll in nächster Zeit mit Ausnahmen begonnen werden. Nachdem Lehrer Buchal noch in eingehender Weise über die sanitären Verhältnisse Hains referiert hatte, wurde die Sitzung um 11 Uhr geschlossen.

W. Schreiberhan, 22. Januar. (Kälte.) Auf die milde Witterung, die mit kurzer Unterbrechung fast den ganzen Monat andauert, ist von gestern zu heut, eine Kälte eingetreten, wie sie seit länger als 30 Jahren hier nicht beobachtet worden ist. Seit Bestehen der hiesigen meteorologischen Station, die noch Dove i. J. 1874 persönlich einrichtete, wurde hier der tiefste Thermometerstand am 15. Februar 1901 (—29 Grad C) beobachtet. Bei abnorm hohem Barometerstande wurden gestern Morgen 18, Mittag 19 und Abend 28 Grad Kälte notiert. In vergangener Nacht ging das Thermometer sogar bis auf 30,2 Grad unter Null herab. Heut Morgen um 7 Uhr zeigte es noch — 29,2 Grad.

ot. Tiefhartmannsdorf, 22. Januar. (Die Gemeinde-Vertretung) hielt Sonnabend abend bei G. Kriese eine Sitzung ab. Der neuwählte Schäfle Stellenbesitzer Friedrich Kindler wurde eingeführt. Die Stelle eines Ortssteuererhebers soll neu ausgeschrieben werden, da der bisherige Stellenbesitzer Schubert sein Amt niedergelegen will. Es wurde dann beschlossen, eine einprozentige Umsatzsteuer einzuführen. Auch soll jetzt eine Schulteuer zur Erhebung gelangen. Ferner wurde einstimmig beschlossen, den Kreisausschuß um Auskunft zu bitten, wie weit der Ausbau des bereits vor zwei Jahren beantragten Aufzugs wegen von hier nach Haltestelle Niederlauffung vorgeschritten sei. Da leider auch bei der letzten Kreistagsitzung wieder kein Wort hiervon erwähnt worden ist, wurde allzeitig der Wunsch ausgesprochen, daß die Sache doch endlich in ein befriedigendes Tempo treten möge, da doch schon ca. 20 000 Mark hierfür bewilligt wurden und auch die Bahnverwaltung den Güterverkehr auf der Haltestelle Niederlauffung dann sofort einrichten will. Es würden hiermit den jetzigen, elenden Verkehrsverhältnissen von hier durch die engen Gassen in Hauffung, sowie den durch den steilen Kremmelsberg hervorgerufenen Tiertrügleren ein Ende bereitet. Um dem vielen und kostspieligen Schneeschaufeln ein Ende zu bereiten, wurde von vielen Seiten der Wunsch ausgesprochen, von Seiten der Gemeinde den Gutsbesitzer Herrn Neumann zu bitten, gegen Entschädigung einen Streifen Ackerland zu Wiese liegen zu lassen, damit derselbe nötigenfalls bei Schneeverwehungen als Weg benutzt werden kann.

& Hohenwiese, 22. Januar. (Feuerwehr.) Am Sonntag nachmittag hielt die hiesige freiwillige Feuerwehr im "grünen Baum" eine Generalversammlung ab. Zunächst wurde die Jahresrechnung geprüft und da sie richtig befunden, dem Kassenwart Entlastung erteilt. Darauf folgte die Vorstandswahl, in welcher sämtliche Mitglieder des bisherigen Vorstandes wiedergewählt wurden. Die dann auf der Tagesordnung stehende Beratung und Beschlusssfassung über das abzuhandelnde 30. Stiftungsfest endete damit, daß beschlossen wurde, dasselbe am 23. Februar im "grünen Baum" in bisher üblicher Weise zu feiern. Die Wehr zählt gegenwärtig 32 aktive und 18 inaktive Mitglieder.

z. Krummhübel, 22. Januar. (Verunglückt) ist am Dienstag im gräflich Matyska'schen Steinbruch an der Wolfsbauer Chaussee der Schachtmaster Albin Dasler aus Nieder-Steinschiffen. Infolge strenger Kälte versuchte Dasler eine Dynamitpatrone durch Aufzirk von heißem Wasser in das Sprengloch im Felsen bequemer hineinzubringen. Dadurch entzündete sich die Dynamitpatrone und die Explosion traf ihn ins Gesicht. Dasler wurde besonders am rechten Auge schwer verunstaltet. Das Gesicht zeigt einige Hautabwürfungen. Schnell herbeigeholte ärztliche Hilfe stellte fest, daß das Augenlicht noch unversehrt geblieben ist. Dasler wurde sofort dem Arnsdorfer Krankenhaus überführt.

d. Jannowitz, 23. Januar. (Militärverein. — Wildstand.) Der Militärgräbungsverein hielt Sonntag bei Kluger seinen Generalappell ab, der vom Vereinsführer Gutsbesitzer Krebs mit einem Kaiserhoch eröffnet wurde. Nach dem Jahresbericht gehören dem Verein 100 Mitglieder an; ehrend zu gedenken ist der 1906 verstorbenen Kameraden Karl Göbel, Wilhelm Hoffmann, Aug. Klein.

Die Jahresrechnung schließt mit 519 Mark Bestand ab. Aus der Bundesfasse erhielt ein Mitglied 24 Mark Unterstützung. Sodann wurde beschlossen, die vierteljährlichen Mitgliederbeiträge von 80 auf 40 Pfennige zu erhöhen. Die Feier von Kaisers Geburtstag wird durch Läppenstreich am Vorabend und Kirchenparade sowie Ball in Klugers Hotel Sonntag, den 27. Januar, begangen. In den Vorstand gewählt wurden als Vereinsführer Gutsbesitzer Krebs, als Stellvertreter Hausbesitzer Wuttig als Schriftführer Stentier Bachmann bzw. Stellenbesitzer Bittermann, als Kassenführer Hausbesitzer Bänich bzw. Gutsbesitzer Bartsch; die weiteren Vorstandsmitglieder wurden wieder, Schmidmeister Eduard Schneider neu gewählt. Als Delegierter für den Kreis-Kriegerverband wurde für weitere drei Jahre Hotelbesitzer F. Kluger ernannt. — Herr Majoratsbesitzer Graf Eberhard zu Stolberg hat auf den ihm gehörigen Jagdrevieren ausländische Fasane und Hasen aussezgen lassen.

d. Kupferberg, 22. Januar. (Knappshäftsfest.) Sonnabend abend feierte die Belegschaft der hiesigen konsolidierten Oberaltauer Erzbergwerke ihr südliches Winterfest im festlich dekorierten Saale des Nixdorfschen Restaurants, das mit einem Kaiserhoch und Absingung der Nationalhymne eingeleitet wurde. In seiner Festansprache wies Herr Obersteiger Lindorf auf die dem Bergmann jederzeit drohenden Gefahren hin; dabei des im Sommer tödlich verunglückten Kameraden Peder ehrend gedenkend, und ferner auf die große Mühe und schwere Arbeit, aber auch auf die im letzten Jahre im Bergbaubetriebe hier erzielten Erfolge. Wichtig sei für den Betrieb die Erschließung des blauen Gangs in der 80 Metersohle für den Abbau von Rutilspatserzen genesen, anlässlich deßen die Vergleute von der Gewerkschaft Prämien ausgezahlt und Lohnverhöhung von 10 Proz. bewilligt erhalten, auch ein Grundkapital zur Kriegsuniformierung gestiftet wurde. Dadurch sei auch das gute Einvernehmen zwischen Gewerkschaft und Bergleuten aufs neue gefördert worden, besonders, aber durch das Wohlwollen und Entgegenkommen des Werksdirektors Herrn Dr. Nößmann. Nedner schloß mit einem "Glück auf!" auf denselben. Der Herr Direktor dankte für die ihm gewordene Anerkennung seines Strebens und wünschte, daß es auch ferner im Interesse sowohl der Gewerkschaft als auch der Arbeiterschaft gelingen möge, im friedlichen Einvernehmen zu wirken und zu schaffen. — Einige heitere Vorträge leiteten bald zu fröhlichster Stimmung über, die auch bei einem flotten Tänzen bis zu vorigerüder Stunde anhielt.

d. Waltersdorf bei Kupferberg, 23. Januar. (Selbstmord) verübte am Sonnabend der Stellenbesitzer Hermann Kriegel von hier, indem er sich im nahen Walde erhängte. Er hatte sich vor etwa vierzehn Tagen beim Dreschen einen Finger derart an der Maschine verletzt, daß er das eine noch lose hängende Glied kurz entschlossen abschnitt, dann aber ruhig die Arbeit forsetzte, auch keine ärztliche Hilfe in Anspruch nahm. Anscheinend ist daraufhin und durch Verunreinigung der Wunde starkes Wundfieber eingetreten, in dessen Verlauf es wohl die traurige Tat ausführte. Der 57 Jahre alte Verstorbene befand sich in den besten Verhältnissen.

B. Jöhnsdorf, Kr. Schönau, 22. Januar. (Gutsverkauf.) Das dem Gutsbesitzer Gustav Kleinem bisher gehörige 80 Morgen gehörige etwa 60 Morgen große Bauerngut Nr. 10 ist durch Kauf an den Hausbesitzer Wilhelm Schentscher aus Neu-Flachenseiffen, Kreis Löwenberg, übergegangen. Die Übergabe erfolgt am 1. Februar.

* Hinsberg, 22. Januar. (Fernsprechwesen.) Vom 1. April 1907 ab ist für jeden Anschluß an das Orts-Fernsprechnetz in Hinsberg zu entrichten entweder A. eine jährliche Pauschgebühr von 100 Mark oder B. 1) eine jährliche Grundgebühr von 60 Mark, 2) eine Gesprächsgebühr von 5 Pf. für jedes Ortsgespräch mindestens aber jährlich 20 Mark. — In Höhe der Zuschlagsgebühr für Fernsprechanschlüsse, die weiter als 5 Kilometer von der Vermittlungsanstalt entfernt sind, tritt keine Änderung ein. — Die Teilnehmer, die vom 1. April ab nicht mehr die Pauschgebühr, sondern die Grund- und Gesprächsgebühren zahlen wollen, haben dies dem Kaiserlichen Postamt in Hinsberg bis zum 28. Februar schriftlich mitzuteilen. Sie müssen dann eine andere Anschlussnummer erhalten. Auch etwaige Kündigungen von Anschlüssen aus Unfall der Gebührenerhöhung werden bis zum 28. Februar von dem bezeichneten Amme entgegengenommen.

* Lauban, 22. Januar. (Vom R.-G.-B.) Die hiesige Ortsgruppe hielt gestern die Generalversammlung ab. Der Touristenweg vom Bahnhof Lauban bis zur Queistalsperre wurde teilweise neu markiert. Zwei Ausflüge in das herrliche Queistal, Goldentraum, Miedsteine u. s. w. wurden unternommen. Den Vorstand im neuen Jahre bilden die Herren Garnison-Verwaltungsimpator Hirschel als Vorsitzender, Gerichtsältertär Opitz als Stellvertreter, Kaufmann Louis Neumann als Kassenführer, Kantor W. Trüger als Schriftführer und Buchhändler Wendt als dessen Stellvertreter. Die Auskunftsstelle des R.-G.-B. befindet sich in der P. Müller'schen Apotheke am Friedrich-Wilhelms-Platz. Vom Landeshauptmann der Provinz Schlesien ist der Bescheid eingegangen, daß die Provinz erbötz, ist die Touristenwege im Gelände der Queistalsperre wieder herzustellen, nachdem noch vorher ein Lokaltermin stattgefunden hat. Für die neue Studenten- und Schülerherberge wird auch die Ortsgruppe Lauban einen laufenden jährlichen Beitrag leisten. Am 10. März wird hier die nächste Versammlung der Riesengebirgsvereins-Ortsgruppe des Isergebirges stattfinden.

m. Löwenberg, 22. Januar. (Unglücksfall.) In Groß-Walditz verunglückte beim Brunnensbau der Häusler Urban dadurch, daß ihm ein Eimer aus der Höhe von acht Metern auf den Hinterkopf fiel. Urban brach blutüberströmt zusammen.